Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsf. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14; Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Sparkasse. Die „Lipp. Staatszeitung" erscheint wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalzeitung
der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (vorher LVZ)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. i. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit, 40 Rpf. S.-A. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. d. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 24 — Detmold, Sonntag, 25. Januar 1942 — 14. (176.) Jahrgang

Die Neger-Division

Die amerikanische Kultur Roosevelt'scher Prägung erklimmt in diesen Tagen ihren Höhepunkt. Die herrschende Clique in Washington macht keinen Hehl aus ihrer Vorliebe für das Niggertum und stellt mit Verzückung fest, daß sich führende Neger freiwillig zu den Fahnen melden, um die USA. zu verteidigen. Kriegsminister Spinson hat höchst persönlich der Oeffentlichkeit mitgeteilt, daß die erste aus Negern bestehende Division gebildet sei. Triumph der Dollarzivilisation! Vorsorglich scheint man aber trotz der zur Schau getragenen Sympathie die Neger in abgesonderte Regimenter zu stecken, Gewissermaßen als Soldaten zweiter Klasse. Man befürchtet Unzuträglichkeiten, Prügeleien und vielleicht auch Ernsteres. Auf den Stolz der schwarzen Rekruten glaubt Roosevelt nicht Rücksicht nehmen zu müssen, denn schließlich bleibt ja selbst nach Washingtoner Vorstellungen ein Nigger eben ein Nigger. Daß der Halbjude Laguardia einen Negerboy adoptierte, ist eine Besonderheit, die selbst Mrs. Roosevelt noch nicht nachgeahmt hat.

Großer Erfolg unserer U-Boote in den nordamerikanischen Gewässern

18 Handelsschiffe mit 125 000 BRT. versenkt

Erfolgreiche deutsche Angriffe im mittleren Frontabschnitt — Starke feindliche Kräfte über Agedabia hinaus zurückgeworfen

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An mehreren Stellen des mittleren Abschnitts der Ostfront führten unsere Truppen erfolgreiche Angriffe durch und fügten dem Feinde hohe Verluste an Menschen und Material zu.

Im hohen Norden wurden Teilstrecken der Murmanbahn durch Bombentreffer zerstört und eine Industrieanlage schwer getroffen.

Die Sowjets verloren am gestrigen Tage 27 Flugzeuge, während nur ein eigenes Flugzeug vermißt wird.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe bei Tage Versorgungsbetriebe des Hafens Great Yarmouth sowie einen Flugplatz in Schottland.

Vor der norwegischen Küste beschädigte ein Minensuchboot ein feindliches Unterseeboot durch Wasserbomben.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche Unterseeboote bei ihrem ersten Auftreten in nordamerikanischen und kanadischen Gewässern der feindlichen Versorgungsschiffahrt schweren Schaden zugefügt. Unmittelbar vor der feindlichen Küste versenkten sie 18 Handelsschiffe mit zusammen 125 000 Bruttoregistertonnen. Ein weiteres Schiff und ein Bewacher wurden torpediert.

Bei diesen Kämpfen hat sich besonders das Unterseeboot des Kapitänleutnants Hardegen ausgezeichnet: es versenkte allein acht Schiffe mit 53 000 Bruttoregistertonnen, darunter drei Tanker vor Neuyork.

In Nordafrika verlief der Angriff der deutsch-italienischen schnellen Verbände, unterstützt von Kampf- und Sturzkampffliegerverbänden weiterhin erfolgreich. Starke britische Kräfte wurden über Agedabia hinaus nach Osten zurückgeworfen.

Deutsche Kampfflugzeuge setzten die Angriffe auf militärische Anlagen der Insel Malta mit guter Wirkung fort.

*

A. P. Die Siegesfanfaren sind in den letzten Wochen selten geworden. Das deutsche Volk weiß, daß die Witterungsverhältnisse größere Offensivoperationen an den Landfronten verhindern. Mit um so größerer Freude begrüßt es daher die neueste Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier, nach welcher unsere Unterseeboote in den nordamerikanischen und kanadischen Gewässern 18 Handelsschiffe mit zusammen 125 000 Bruttoregistertonnen versenkt und ein weiteres Schiff torpediert haben.

Der feindlichen Versorgungsschiffahrt ist damit wiederum eine große Schlappe zugefügt worden, die bei dem herrschenden Tonnagemangel jetzt noch höher zu bewerten ist, als in der früheren Zeit. Hinzu kommt, daß durch den Krieg im Pazifik die Anforderungen unserer Feinde an Schiffsraum immer größer werden.

Neben dem schweren Schlag, den unsere U-Boote den Feinden versetzten, ist die Tatsache jedoch von größter Bedeutung, daß die Versenkung dieser Schiffe vor der nordamerikanischen Küste erfolgte. Allein drei Tanker konnten durch das U-Boot des Kapitänleutnants Hardegen vor Neuyork auf den Grund des Meeres befördert werden. Roosevelt bekommt den Krieg also schon an der USA.-Küste zu spüren. Die Versenkung von 125 000 Bruttoregistertonnen beim ersten Auftreten unserer U-Boote in den nordamerikanischen Gewässern ist ein erfolgverheißender Anfang, der um so höher zu bewerten ist, als er für uns alle völlig unerwartet kam und jenen angelsächsischen Feinden zugefügt wurde, die den Krieg wollten und nun an allen Ecken der Welt den Gefahren des Krieges ausgesetzt sind.

Es darf hierbei ebenfalls nicht übersehen werden, daß japanische U-Boote bereits bis zu den nordamerikanischen Gewässern an der Ostküste der USA. vorgestoßen sind, während nun auch die Westküste der Vereinigten Staaten im Bereich der Tätigkeit unserer U-Boot-Waffe liegt. Das sind Zeichen, die den Reklamejuden in Washington bald die Sprache verschlagen können. Jedenfalls ist die Gefahr der gesamten USA.-Schiffahrt nach beiden Richtungen nunmehr erkennbar. Sie zu bannen, werden weder Roosevelt noch seine jüdischen Berater imstande sein.

Das deutsche Volk ist stolz auf seine tapferen U-Boot-Kommandanten und ihre kühnen Besatzungen. Es weiß, daß sie im fernen Kampf um Deutschlands Zukunft am Feinde bleiben werden. Mit großer Dankbarkeit verfolgt es den Kampf unserer Kriegsmarine gegen die englisch-amerikanische Blockade. Wir wissen, daß es bei diesem ersten Erfolg nicht bleiben wird, sondern daß sich ihm weitere anschließen werden.

Flüchtlingschaos auf der Insel Singapur

Tausende versuchen, auf das malaiische Festland zu fliehen — Alle Straßen verstopft

Tokio, 24. Januar. Der Berichterstatter der „Nischi Nischi Schimbun" meldet aus Gemas, daß Tausende von Einwohnern von Singapur, die durch die blitzartigen Vorstöße der japanischen Streitkräfte nach Süden höchst beunruhigt sind, jetzt versuchen, aus der britischen Besitzung zu entkommen und auf das malaiische Festland zu flüchten.

Als Grund für diese Massen-Evakuierung wird auch der Lebensmittel- und Wassermangel in Singapur sowie die ständige treffsichere Bombardierung durch die Japaner angegeben. Alle Straßen, die aus Singapur herausführen, besonders in der Gegend um Johur Bharu, sind mit Privatautos, Fahrrädern und persönlichen Dingen jener verstopft, die aus der ihnen Schicksal verfallenen Inselfestung fliehen. Durch diese Verstopfung aller Hauptstraßen sind sie für militärische Zwecke nahezu unbrauchbar geworden und doch drängen sich britische Truppenkolonnen, ungeachtet der Menschenmassen auf den Straßen, durch und verletzen dabei zahlreiche Zivilpersonen. Die Lebensmittel- und Wasserknappheit hat ein immer gefährlicheres Ausmaß angenommen und die Wasserausgabe ist auf zweimal täglich festgesetzt worden. Die britischen Behörden bewachen die von Johur nach der Insel Singapur führende Wasserleitung sehr sorgsam gegen japanische Luftangriffe, da es die einzige Wasserversorgungsmöglichkeit und damit die Lebenslinie für Singapur ist.

Berichten zufolge wurden als Vorsichtsmaßregel gegen eine Wiederholung des Falles von Dünkirchen von den Briten mehr als 100 Transportschiffe im Hafen von Singapur zusammengezogen, die für eine sofortige Evakuierung bereitstehen. Wie man aber hört, sind diese Schiffe ausschließlich für die weißen Einwohner bestimmt, während die Asiaten, einschließlich der Chinesen, Inder und Malaien, zurückgelassen werden sollen, sobald ein allgemeiner Abzug angeordnet würde.

Umbenennung der Wake-Insel.

Tokio, 24. Januar. Die von den Japanern besetzte Insel Wake wird — wie Domei meldet — künftig „Otorishima" (Insel des großen Vogels) genannt werden. Die beiden Schwesterinseln Peale und Wilkes werden zukünftig „Hanashima" und „Ahjijima" genannt werden (Insel der Flügel und Insel der Beine). Die Inselgruppe soll künftig als großer japanischer Stützpunkt im Pazifik ausgebaut werden.

Schwere Luftangriffe auf Singapur und Rangun

Insgesamt wurden 73 Feindflugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört

Tokio, 24. Januar. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Sonnabend um 16.15 Uhr japanischer Zeit bekannt: Verbände der japanischen Marineluftwaffe unternahm am 20. und 22. Januar ihren 19. und 20. Luftangriff auf Singapur mit folgenden Ergebnissen: 28 feindliche Flugzeuge, darunter vier eines großen Baumusters, wurden bei der Bombardierung des Flugplatzes von Singapur am Boden zerstört.

10 feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen abgeschossen.

Ein feindliches Spezialschiff wurde im Hafen von Singapur versenkt, die Industriegegend, Schiffswerft-Einrichtungen und ein Flugzeughuppen wurden in Brand gesetzt, wobei nur ein japanisches Flugzeug verlorenging.

Außerdem führte die japanische Marineluftwaffe am 20. und 22. Januar Angriffe auf der Insel Sumatra durch und beschädigte ein feindliches Schiff von etwa 2 000 BRT. in der Nähe der Insel Penang, während bei Belawan und Medan ein feindliches 6 000-BRT.-Schiff und ein weiteres mit 4 000 BRT. versenkt und Petroleumtanks in Brand gesetzt wurden.

Trotz schlechter Wetterverhältnisse unternimmt die japanische Luftwaffe tagtäglich heftige Bombenangriffe an der burmesischen Grenze. Angriffe gegen den Flugplatz von Rangun erfolgten, wie Domei weiter meldet, am Vormittag und Nachmittag des 23. Januar, und nach einem heftigen Luftkampf schossen die Japaner 33 feindliche Flugzeuge ab.

Bei dem Vormittagsangriff gelang es den japanischen Luftstreitkräften gleich zu Beginn des Luftkampfes acht feindliche Apparate abzuschießen. Am Nachmittag geriet ein großer japanischer Verband in heftigen Kampf mit etwa 30 feindlichen Jägern der Baumuster Curtiß, Bufallo, Spitfire usw. Dabei wurden 27 Flugzeuge von den Japanern abgeschossen, davon 17 mit Gewißheit. Bei diesem Angriff wurde der Flugplatz stark mit Bomben belegt und zahlreiche Einrichtungen in Brand gesetzt.

Kriegssekretär Stimson gab, wie Reuter aus Washington meldet, die Bildung der ersten ganz aus Negern bestehenden Armee-Division der USA., sowie die Aufstellung eines Jagdgeschwaders mit Negerpiloten bekannt.

Der Militärgouverneur von Sevilla, General Antonio Gonzalez Espinosa, der während des Bürgerkrieges das Armeekorps in Granada kommandierte, ist an den Folgen einer Operation gestorben.



Generalinspektor des Führers für das Kraftfahrwesen. Um über alle wichtigen Fragen des Kraftfahrwesens, das für die Kriegführung größte Bedeutung gewonnen hat, in umfassendem Ueberblick jederzeit unterrichtet zu sein, hat der Führer sich persönlich einen besonderen Generalinspektor für das Kraftfahrwesen beigeordnet und auf diese Stelle einen hervorragenden Fachmann, SS-Standartenführer Direktor Werlin, berufen. (Scherl-Archiv-Autoflex.)

Der Reichsfinanzminister in Mailand eingetroffen.

Mailand, 24. Januar. Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk, der am Sonnabend vor der deutschen Handelskammer für Italien sprechen wird, ist am Freitag kurz vor Mitternacht in Begleitung des italienischen Botschafters Alfieri in Mailand eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich führende Persönlichkeiten von Partei und Staat eingefunden. Wenig später traf auch der italienische Finanzminister Thron di Revel in Mailand ein.



Feierlicher Staatsakt für Generalfeldmarschall v. Reichenau
Reichsmarschall Göring bei seinem letzten Gruß an den toten Feldherrn.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Eitel Lange [Sch.])

Zwölf Kriegsschauplätze

rd. Berlin, 24. Januar.

Wie ein geschickter Organist spielt der Kriegsgott zur Stunde seine stählernen Melodien auf zwölf verschiedenen Orgeltastaturen zugleich, und keiner weiß, ob seine Hand nicht schon morgen nach neuen, unberührten Tasten greift. Ein volles Dutzend Kriegsschauplätze hat die unruhige, beunruhigte Welt im Auge zu behalten und mit ihrem Blut zu speisen. Und sie darf doch darüber die kampfbewegten politischen Fronten nicht außer acht lassen. In London, Rio de Janeiro und Canberra mißt das politische Fieberthermometer zur Zeit die höchsten Temperaturen. Acht riesige, voneinander getrennte Schlachtfelder tragen die Kontinente: die Ostfront und Libyen im europäisch-afrikanischen Kampfsektor; Zentralchina, Burma, Malaya mit Singapur, die Sunda-Inseln, die Philippinen und Neu-Guinea im großasiatischen Raum. Pazifik, Atlantik und Mittelmeer sind die Entscheidungsstätten des Seekrieges, und dazu kommt als einziges reines Schlachtfeld der Luft: die Kanalzone. Das Gesetz des Krieges will es, daß im undurchschaubaren Wechsel von Sturm und Stille die längst entfachten Brände meist am heftigsten züngeln — wie in Burma und Malaya — und die länger währenden, zum Teil nur unter der Asche weiter glimmen — wie in Zentralchina — um vielleicht bald wieder unvermittelt aufzuflammen.

Wenn Winston Churchill die Verpflichtung verspüren sollte — freilich: wie sollte er! — im Unterhaus auf alle Fragen seines mit Recht besorgten Volkes Antwort zu geben, dann müßte das Konzept seiner Erklärung jedem dieser zwölf Kriegsschauplätze wenigstens einen Satz zugestehen. Es würde damit den Charakter einer Verteidigungsrede annehmen und den englischen Premier zum schwer belasteten Angeklagten stempeln. Denn von welcher Kampffront ließe sich heute für englische Ohren Erfreuliches berichten? Selbst jene Argumente, mit denen Churchill noch stets die aufgebrachten Gemüter im eigenen Landes beruhigen konnte, wurden ihm aus der Hand geschlagen: General Auchinleck ist weiter denn je davon entfernt, seinen ehrgeizigen Kopf mit dem afrikanischen Lorbeer zu bekränzen, der heute schon Rommels Stirne schmückt. Und über den Kanalküsten dröhnt immer seltener jenes Flugmotorengeräusch, das zusammen mit Rekordzahlen abgeschossener Britenbomber eine fragwürdige britische Aktivität bezeugen sollte.

Diesem spürbaren Abebben der englischen Schlagkraft vor den Toren des Mutterlandes entspricht keine britische Hochflut in den pazifischen Vorfeldern des Empire. Die in spaltenlangen Hymnen besungenen Flugzeuge, Kanonen und Truppen, die Singapurs Schicksal wenden sollten, müssen wohl noch irgendwo in den Weiten der Weltmeere schwimmen. Wahrscheinlich waren sie aber nur die von London beigesteuerte papierene Ouvertüre zu einer Oper, die Japan ganz allein mit den dramatischen Szenen seiner glänzenden Waffentaten bestreitet. Denn ohne daß das Damokles-Schwert über dem „Gibraltar des Ostens" schwand, droht der neue japanische Vorstoß in Burma nun auch den Schlüssel zum Wunderland Indien der Hand Eng-

Japanische Landung auf den Salomoninseln

Kieta auf der Insel Bougainville besetzt.

Stockholm, 24. Januar. Nach einer Agenturmeldung aus Melbourne gab die australische Regierung bekannt, daß japanische Truppen in Kieta, dem Haupthafen der Insel Bougainville (größte Insel der Salomongruppe), gelandet seien und daß weitere Landungen bevorstünden oder bereits im Gange seien.

*

Die Salomon-Insel oder Salomonen bilden die südöstlichste Fortsetzung des Bismarck-Archipels und bestehen aus sechs größeren und einer Reihe von kleineren Inseln, die sämtlich mit dichtem tropischem Urwald bestanden sind. Die teils unter australischem Mandat stehende, teils zum britischen Kolonialbesitz gehörende Inselgruppe hat eine Gesamtfläche von etwa 44 000 Quadratkilometer mit rund 200 000 melanesischen Einwohnern, die zum Teil noch Menschenfresser sind. Von wirtschaftlicher Bedeutung sind nur die ausgedehnten Kokospalmen-Plantagen.

Tokio bestätigt Landung auf Bismarck-Archipel

Tokio, 24. Januar. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Sonnabend um 17.15 Uhr japanischer Zeit bekannt, japanischen Armee- und Marinestreitkräften gelang am Morgen des 23. Januar eine Landung auf der Insel Neu-Britannien (früher Neu-Pommern) in der Nähe von Rabaul.

Außerdem landeten am Morgen desselben Tages besonders ausgebildete japanische Marinefüsiliere mit Erfolg in Kaweng auf der Insel Neu-Irland (früher Neu-Mecklenburg).

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré, empfing am Freitag den finnischen Versorgungsminister Dr. Ramsay. Die Besprechungen über Ernährungsfragen verliefen im Geiste der deutsch-finnischen Freundschaft und Waffenbrüderschaft.

lands zu entreißen und das alleinseligmachende Tor der Burmastraße vor dem erschreckten Tschunking für immer zuzuschlagen.

Nach dem bisher so erfolgreichen Tokioter Rezept, stets an mehreren Stellen zugleich zuzuschlagen, findet dieser japanische Stoß gegen die westliche Flanke der längst in Einzelstücke zerbrochenen angelsächsischen Pazifik-Front seine Ergänzung durch ein Unternehmen an der östlichen Peripherie des asiatischen Kampfraumes: dem ersten Bombenhagel auf Rabaul sind schwere Angriffe gegen Neu-Guinea gefolgt. Australiens Isolierung schreitet damit rapide fort, und nie klangen die Alarmrufe aus Melbourne und Port Darwin gellender als in diesen Stunden. Ebenso verzweifelt hallen die Schreie aus der flutumschlossenen „Schatzkammer der Demokratien" — Malaya und Insulinde. Doch die rettenden Ufer, von denen allein Hilfe kommen könnte, sind weit

Aber selbst an den Strand des angelsächsischen Kriegsarsenals USA., das inzwischen viel von seinem Renommee verlor, beginnt der Krieg mit einander jagenden U-Boot-Alarmen immer vernehmbarer anzuklopfen. Als erste sichtbare Auswirkung der Militärkonvention Deutschland-Italien—Japan sinken Tag für Tag torpedierte Handelsschiffe auf den Meeresgrund beiderseits der amerikanischen Küsten. Und in Washington macht man sich ernsthaft darüber Gedanken, wieviele Gefahren und Verteidigungssorgen eine Küste von 26 880 km Länge umschließt. Angesichts dieser deutsch-japanischen Aktivität zur See gewinnt das Ohnmachtsgeständnis des USA.-Oberbefehlshabers im Pazifik, Admiral Hart, erhöhte Bedeutung: „Wollte meine kleine asiatische Flotte gegen die japanische Flotte oder nur einen Teil davon vorgehen, wir würden zu Hackfleisch zermalmt." Vor dem 8. Dezember 1941 las man es in amerikanischen Zeitungen anders. Und der unüberbrückbare Widerspruch zwischen der geräuschvoll versicherten Bereitschaft von gestern und der forschen Resignation von heute läßt gewisse Rückschlüsse auf Dichtung und Wahrheit der emsig hochgelobten amerikanischen Rüstungsindustrie zu.

Wenn man den Neuyorker Erklärungen glauben darf, besagt die amerikanische Passivität im Pazifik allerdings gar nichts: denn die Washingtoner Besprechungen haben Deutschland zum „Kriegsfeind Nr. 1" erklärt. Jenes Deutschland, das nach dem Urteil von Marineminister Knox noch immer „die größte Militärmaschine der Welt" darstellt. Englische und amerikanische Blätter bestätigen heute diese Erkenntnis: „Noch wie vor besitzt Deutschland die militärische Initiative". Diese Feststellung ist von London und Washington offensichtlich als eine endgültige Absage an alle jene Optimisten gedacht, die seit Wochen einen deutschen Zusammenbruch im Osten prophezeien und angebliche Unruhen in Deutschland als erste Abschlagzahlung auf diesen Zukunftswechsel nahmen. Einer späteren Geschichtsschreibung bleibt es überlassen, die gegenwärtige Phase des Ostfeldzuges in ihrer Bedeutung für kommende Ereignisse endgültig zu erkennen und zu bewerten. Die Sowjets ließen jedenfalls bis vor kurzem keinen Zweifel daran, daß sie ihre Stunde als gekommen erachteten. Mit einer Rücksichtslosigkeit, die in der Kriegsgeschichte ohne Beispiel ist, läßt die sowjetische Heeresleitung noch heute ihre neu aufgestellten oder sibirischen Divisionen gegen die deutschen Armeen anrennen. Die Erfolge dieser Massentaktik betragen ein paar Kilometer völlig zerstörten Bodens. In der Abwehr der anstürmenden Menschenflut vollbringen unsere Soldaten die heldenhaftesten Leistungen des ganzen Krieges. Aber ihre Front hält. Obwohl die deutsche Kriegführung ihre Operationen auf die Idee der Ueberwinterung ausgerichtet hat, beweist das Beispiel der Krim, daß das allmähliche Zurückgehen auf die vorbereitete Winterlinie deutsche Offensiven und Gegenschläge nicht ausschließt, wenn sie der Druck auf der Gegenseite erforderlich macht.

Diesen Ueberblick über die Kriegslage auf den zwölf Schlachtfeldern müßte Churchill seinen Abgeordneten geben — wenn er die Absicht hätte, ausnahmsweise einmal die Wahrheit zu sagen. Aber da der britische Premier die bevorstehende dreitägige Debatte im Unterhaus bis auf das Vertrauensvotum am Schluß vermutlich schon Punkt für Punkt festgelegt und sicher einige Komödieneinfälle nach Art der Grammophonplatten-Frage vorgesehen hat, wird ihm kaum Raum für die Erörterung derartig ernster Probleme übrig bleiben. Er wird seinem Volke sicher auch kaum etwas von der gereizten Stimmung in Australien und Südafrika und den dramatischen Kämpfen in Rio de Janeiro verraten. Obwohl die angeblich erreichte Einmütigkeit über den Abbruch der Beziehungen zwischen den südamerikanischen Staaten und Deutschland von USA.-Seite immer wieder angekündigt wurde, mußte die Abstimmung wegen der Bedenken Chiles und Argentiniens erneut verschoben werden. Während mit Sumner Welles die endgültige Wirtschaftsverklavung und Militärdiktatur Washingtons nach Südamerika gekommen ist, bringen die Soldaten Japans den Millionen in Burma und auf den Philippinen etwas, was ihnen England und die USA. für immer zu versagen gedachten: die Unabhängigkeit.

G. H.

Nähe der Burmastraße

rd. **Berlin**, 22. Januar. Der japanische Vorstoß in Richtung Rangun erfolgte aus dem Raum der Nordprovinz Thailands. Nach Ueberschreitung des Grenzflusses Thaugin wurde das Flachland von Thaton erreicht und der Brite auf Mulmein zurückgeworfen.

Mulmein ist eine Hafenstadt an der Bucht von Martaban, in die sich auch der breite Unterlauf des Hlaing ergießt, an dem Rangun liegt. Mulmein gilt als wichtiger Platz für den mittelburmesischen Zinnbergbau. Eine Eisenbahn führt in großem Bogen um die Bucht herum nach Rangun. Auf dieser Strecke oder über die etwa 130 Kilometer breite Bucht könnte sich der weitere Rückzug der Briten vollziehen, weil ein Ausweichen nach Süden auf Tavoy nicht mehr möglich ist.

Der Entschluß der britischen Kolonialverwaltung, den Regierungssitz von Rangun nach Mandalay zu verlegen, bedeutet schon einen halben Verzicht auf die Verteidigung der „Burmastraße".

Rangun ist mit seinen 400 000 Einwohnern die größte Stadt an der Ostflanke des Indischen Ozeans. Als politisches und wirtschaftliches Zentrum des Landes dürfte Rangun für eine geordnete Verwaltung unentbehrlich sein. Der Fluß, an dem die Stadt liegt, ist einer der breiten Mündungsströme des Irawaddi. Fluß und Eisenbahn führen hinauf nach Norden, zu dem geplanten neuen Regierungssitz.

Mandalay liegt in Oberburma in einem riesigen fruchtbaren Talkessel und ist Knotenpunkt einiger Bahnlinien, von denen eine bis in die Nähe der chinesischen Grenze nach Laschio führt. Hier beginnt das Hochgebirge, das Burma von Tschungking-China trennt. Laschio ist der Ausgangspunkt der eigentlichen Burmastraße. Ohne Rangun könnten aber weder Mandalay als Warenschleuse noch Laschio als Umschlagplatz ihren Zweck erfüllen. Das Schicksal Tschungkings hängt somit allein aus geographischen Erwägungen weitgehend davon ab, daß Rangun nicht in die Hände der Japaner fällt.

Während die japanische Nordarmee gegen den Golf von Martaban angesetzt wurde, hat die Südarmee, ebenfalls aus Thailand vorstoßend, die Aufgabe, Südburma unter japanische Kontrolle zu bringen. Zu diesem Zweck wurden Stadt, Hafen und Flugplatz von Tavoy genommen.

Tavoy kann als Mittelpunkt des schmalen burmesischen Küstenstreifens angesprochen werden, der sich 700 Kilometer in südlicher Richtung erstreckt, gegen Osten an Thailand grenzt und im Westen vom Indischen Ozean umspült wird. Die Hafenstadt liegt im innersten Winkel einer nach Norden weisenden, etwa 50 Kilometer langen Bucht, ist also gegen Ueberfälle zur See trefflich geschützt. Vom Flugplatz Tavoy aus ist sowohl eine Bedrohung Ranguns wie der Andamanen-Inseln möglich, die im Golf von Bengalen die Aufgabe haben, der englischen Handelsschiffahrt Schutz zu gewähren.

Die Bedeutung der beiden japanischen Vorstöße auf burmesischem Gebiet liegt in der Bedrohung des englischen Besitzes am Indischen Ozean, so daß es begreiflich ist, wenn diese Vorgänge zeitweilig sogar Singapur aus den Schlagzeilen der britischen Blätter verdrängen.

Die Frage der Winterquartiere

Von Major i. G. Henber
Oberkommando der Wehrmacht

Der Frage der Unterbringung der im Osten eingesetzten Verbände des Heeres während des Winters ist von der Führung rechtzeitig besondere Aufmerksamkeit im Hinblick auf die schwierigen Verhältnisse, die der russische Winter mit sich bringt, geschenkt worden. Nach dem Polenfeldzug verblieb in dem besetzten polnischen Gebiet eine verhältnismäßig geringe Anzahl Truppen, deren Unterbringung dadurch erleichtert wurde, daß die Kämpfe bereits im Oktober abgeschlossen wurden und damit genügend Zeit zur Verfügung stand, die zahlreich vorhandenen Unterkünfte für die Ueberwinterung der Truppen vorzubereiten. Auch in dem dichtbesiedelten Frankreich war die Unterbringung der Truppen kein besonderes Problem.

Ganz anders ist die Lage bei dem jetzigen Feldzug gegen die Sowjetunion, wo sich auf dem Gebiet der Unterbringung ebenso wie auf den anderen Versorgungsgebieten naturgemäß Schwierigkeiten ergeben, die verschieden begründet sind. Wenn sich auch das Oberkommando des Heeres bald klar darüber war, an welchen Orten sich die Notwendigkeit zur Unterbringung von Truppen während und nach Beendigung der Angriffsoperationen infolge des Winters ergeben würde, so war doch nichts über die dort befindlichen Unterbringungsmöglichkeiten an der unmittelbaren Winterfront und im rückwärtigen Gebiet bekannt. Soweit wir über das Vorhandensein von Kasernen und Unterkünften der Sowjetarmee unterrichtet waren, konnte niemand wissen, ob sie nicht zerstört waren, wenn sie in unseren Besitz kamen.

Bereits kurze Zeit nach Beginn des Feldzuges gegen die Sowjetunion wurden im rückwärtigen Gebiet die Erkundungen nach vorhandenen Baulichkeiten, die sich zur Unterbringung von Truppen eignen, eingeleitet, da die Fronttruppe weitestgehend auf Selbsthilfe bei der Unterbringung angewiesen ist. Die Erkundungen mußten ein Bild darüber ergeben, in welchem Umfang Kasernen oder andere geeignete Gebäude vorhanden sind, in welchem Zustand sie sich befinden und welche Belegungsfähigkeit sie haben. Es wurde festgestellt, für welche Truppengattung diese Unterkünfte besonders geeignet sind, da sich das nach dem Vorhandensein von Ställen, Kraftfahrzeugwerkstätten, Tankstellen und ähnlichen Nebengebäuden richtet. Wichtig waren Erkundungen über die hygienischen Verhältnisse, Beschaffenheit und Menge des vorhandenen Trinkwassers, Zustand und Verwendungsfähigkeit der Latrinen, Vorhandensein von Ungeziefer, Küchenverhältnisse, Krankenreviereinrichtungen oder Heizungsmöglichkeiten mußten festgestellt werden, um eine vorausschauende Planung zu ermöglichen. Es war zu untersuchen, ob Seuchen in der Bevölkerung und in dem vorhandenen Viehbestand herrschen. Die Verkehrslage, d. h. die Straßen-, Eisenbahn- und Schiffahrtsverhältnisse mußten ebenso erkundet werden wie das Vorhandensein von Werkstätten und Handwerksgerät. Um die Versorgung der später unterzubringenden Truppen zu erleichtern, war das Vorhandensein und der Zustand von Bäckereien, Schlachthöfen, Lagerräumen und Lazaretten festzustellen.

All diese Erkundungen wurden entsprechend dem Fortschreiten der Operationen durchgeführt. Es hat sich dabei gezeigt, daß die Sowjets auch im Hinblick auf den Bau von Kasernen umfassende Vorbereitungen getroffen haben, um das für den Einfall nach Deutschland und Europa vorgesehene riesige Heer unterzubringen. In vielen Städten sind neben den Bauten für die Kommunistische Partei und den sonstigen staatlichen Stellen die Kasernen die einzigen Baulichkeiten, die gegen die üblichen Elendshütten der gesamten Bevölkerung erheblich abstechen. Bezeichnend für alle vorgefundenen Kasernen ist aber, daß sie hinsichtlich der hygienischen Verhältnisse ein geradezu unglaubliches Bild bieten. In fast allen Erkundungsergebnissen stehen z. B. Sätze wie: „Latrinen müssen vollständig erneuert werden" oder „Kücheneinrichtungen verwahrlost." Zahlreiche Kasernen sind außerdem durch Kampfhandlungen und unsere Fliegerangriffe stark beschädigt. Fast überall sind größere Mengen von Fensterscheiben zerstört.

Die für Unterbringungszwecke benötigten Kasernen werden ebenso wie andere geeignete Räulichkeiten, besonders die Häuser der Sowjets und GPU., weitestgehend wieder instand gesetzt. Durch die Geschicklichkeit unser Soldaten sind Räume, in denen eine unserer Einheiten einige Tage gelegen hat, bei dem Verlassen durch die Truppe selbst meist wieder in einen wohnlichen Zustand versetzt. Sobald Ortskommandanturen in den Ortschaften eingerichtet sind, sorgen sie für die Instandsetzung der benötigten Unterbringungsmöglichkeiten. Sowohl von der Truppe als auch von den Kommandanturen wird auch die Bevölkerung zu Instandsetzungsarbeiten herangezogen.

Wie erwartet, weisen alle sowjetischen Kasernen Unmengen von Ungeziefer auf. Da in Deutschland Ungeziefer kaum vorkommt, gibt es auch nur sehr wenige deutsche Firmen, die sich mit der Ungeziefervertilgung befassen. Diese Firmen aber wurden rechtzeitig ersetzt und herangezogen, um die notwendigen Entwesungen durchzuführen. Sie sind seit einigen Monaten bereits mit gutem Erfolg am Werk, so daß auch die Ungezieferplage in den Unterkünften im rückwärtigen Gebiet wesentlich eingedämmt werden kann.

Wenn auch die oben erwähnte Tätigkeit der Truppe und der Ortskommandanturen ausreicht, um die Unterkünfte für vorübergehenden Aufenthalt bewohnbar zu machen, so waren doch für die planmäßige Unterbringung größerer Verbände während des Winters in der Sowjetunion weitere umfangreiche Vorbereitungen notwendig. Für die Durchführung dieser Aufgaben sind besondere Kräfte eingesetzt worden. Eine große Anzahl von Heeresbaudienststellen ist eingesetzt worden, denen in bestimmten Gebieten die Leitung aller baulichen Maßnahmen übertragen wird. Zu ihren Aufgaben gehört nicht nur die Aufsicht über die notwendigen Instandsetzungsarbeiten, sowie die Planungen und Vorbereitungen für Neubauten, sondern auch die Bereitstellung der notwendigen Arbeitskräfte, des Materials und des Handwerkszeugs für die Durchführung der Bauvorhaben.

Den Heeresbaudienststellen stehen einige tausend deutsche Facharbeiter zur Verfügung, die von der Organisation Todt im ganzen Reich zusammengezogen worden sind, um bei den Bauvorhaben die Truppe und die Bevölkerung anzuleiten. Der Einsatz dieser OT.-Facharbeiter wurde von der Organisation Todt in vorbildlicher Weise durchgeführt. Ihre Zusammenarbeit mit den Stellen des Heeres ist gut.

Wenn auch der Grundsatz besteht, daß zur Entlastung der Heimat, und besonders auch zur Einsparung von Transportraum möglichst viel Material und Handwerkszeug des besetzten Landes verwertet werden soll, so ist der Nachschub dieser Dinge in gewissem Umfang doch erforderlich, da das Land nur wenig Vorräte an Material und Handwerkszeug besitzt. Um einige Zahlen zu nennen, sei erwähnt, daß durch die Organisation Todt, die die Bereitstellung dieses Materials durchführt, bisher etwa 2 600 Waggons dafür benötig wurden. 2 700 000 qm Glas, 1 875 000 qm Dachpappe, viele zehntausend Öfentüren und Hunderttausende genormter Fenster sind neben vielem anderen Material bereits geliefert worden.

Um den Reichtum der besetzten sowjetischen Gebiete an Holz auszunutzen, werden in den Osten keine fertigen Baracken nachgeschoben, wie es sonst beim Heer üblich ist, sondern es sind Blockhaustypen entwickelt worden, für die nach Art der landesüblichen Bauten in der Hauptsache vorhandenes Rundholz verwendet werden kann. Für ein achtundvierzig Mann fassendes Blockhaus werden z. B. lediglich genormte Fenster und Türen sowie etwa zweihundertfünfzig Kilogramm Eisenteile nachgeschoben. Auch Ställe und andere Baulichkeiten zur Unterbringung der Pferde und des Geräts werden in Blockhausform errichtet.

Soweit Lager für ganze Bataillone oder Abteilungen in den eroberten Gebieten in dieser Art gebaut werden müssen sind zur Anleitung OT.-Facharbeiter eingesetzt, die in der Errichtung dieser Bauten besonders geschult sind. Die Durchführung dieser Arbeiten erfolgt durch die Truppe unter Einsatz auch von Zivilisten. Um den sachgerechten Einschlag des erforderlichen Holzes zu gewährleisten, sind Kommandos aus Förstern und Holzarbeitern eingesetzt, die die Truppe und die Einwohner anleiten.

Für den Bau der Blockhäuser und für verschiedene Arten anderer behelfsmäßiger Bauten sind der Truppe Musterzeichnungen und ausführliche Bauanleitungen gegeben worden. Neben den Unterschlupfen oder Deckungslöchern, deren Herstellung jeder Soldat bereits in seiner Ausbildungzeit erlernt hat, wurden Anleitungen für die Herstellung von Erdlöchern, Holz-, Lehm- und Steinhütten und Fachwerkbaracken verteilt, so daß jeweils die behelfsmäßige Unterkunft geschaffen werden kann, die nach der voraussichtlichen Zeitdauer der Unterbringung und den vorhandenen Baustoffen als gegeben erscheint.

Weitere Anleitungen für die Truppe befassen sich mit den Maßnahmen zur Wasserversorgung, wie Brunnenbau, Gewinnung von Oberflächen- und Regenwasser, mit der Schaffung von Koch- und Heizanlagen, Beleuchtung, Abort- und Duschanlagen und Entwässerung. Darüber hinaus aber ist in einem Merkblatt, das der Truppe in die Hand gegeben wurde, alles das niedergelegt, was bei der Auswahl eines Unterkunftsplatzes beachtet werden muß, wobei neben den taktischen Erfordernissen die Möglichkeit der Versorgung, die Verkehrslage, die sanitären Verhältnisse und die vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten zu beachten sind.

In großem Rahmen sollte hier gezeigt werden, was getan worden ist, um für unsere Soldaten die Unterbringung im Osten so gut wie möglich zu gestalten. Die Hoffnungen unserer Feinde, daß der russische Winter das deutsche Heer ebenso wie einst Napoleons Armee vernichtet, werden sich nicht erfüllen, auch wenn es den Bolschewisten gelungen wäre, den Befehl Stalins, alle vorhandenen Unterkunftsmöglichkeiten dem Erdboden gleichzumachen, voll auszuführen.

Luftangriffe auf zurückweichende Kolonnen

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend

Rom, 24. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:

Die Offensivoperationen deutsch-italienischer Panzereinheiten in der Cyrenaika dauern an. Starke feindliche Abteilungen wurden ostwärts von Agedabia weiter zurückgeworfen.

Starke Verbände der deutsch-italienischen Luftwaffe griffen heftig in den Kampf ein und beschossen pausenlos die zurückweichenden feindlichen Kolonnen. Eine große Anzahl von Kraftfahrzeugen wurde in Brand gesetzt und zerstört. Der Feind verlor drei Flugzeuge, davon eines im Luftkampf. Die beiden anderen wurden von der Flak abgeschossen.

Einflüge englischer Flugzeuge auf Tripolis und andere Ortschaften der Küste der Sorte verursachten einige Opfer und keine schweren Schäden.

Staffeln von Hurricane-Flugzeugen versuchten vergeblich, die italienischen Bomber daran zu hindern, die militärischen Ziele der Insel Malta zu erreichen, die weiterhin bei Tag und Nacht mit großer Wirkung angegriffen wurden.

Wann beginnt Schweden zu denken?

gl. **Oslo**, 24. Januar. Mit dem seltsamen Neutralitätsbegriff der Schweden und der unverständlichen Haltung ihrer Presse beschäftigt sich die norwegische Oeffentlichkeit in steigendem Maße. Die Erbitterung weiter norwegischer Kreise ist um so stärker, als „Goeteborgs Tidningen" vor einigen Tagen schreibt, die Auseinandersetzung um die innere Erneuerung Norwegens habe die Ausmaße eines „Bürgerkrieges von schonungslosem Charakter" angenommen. In dem gleichen Artikel wird festgestellt, daß England Norwegen an die Bolschewisten verpfändet habe, ohne daß die Zeitung ein Wort der Empörung oder auch nur Entgegnung findet. „Was ein russischer Krieg auf Norwegens Erde für Schweden bedeuten würde — daran darf man überhaupt nicht denken", schreibt „Goeteborgs Tidningen".

Diesen Satz nimmt die norwegische Zeitung „Aftenposten" zum Anlaß, um recht gründlich mit der schwedischen Politik abzurechnen. Die Zeitung schreibt: „Das ist das Charakteristikum der schwedischen Politik: nicht denken. Schweden hat nicht gedacht, während Europa seinen Kampf um Leben und Tod ausgefochten hat — auch um Schwedens Leben und Tod. Aber wie lange glaubt Schweden eigentlich, daß es nicht zu denken braucht? Will es vielleicht damit im Frühling anfangen? Im Sommer? Im Herbst? Oder vielleicht erst im nächsten Herbst? Es scheint uns, nach der schwedischen Presse zu urteilen, daß Schweden allen Grund hat, nun aber rasch zu denken anzufangen."

Was England mit Malaya verlor

Stockholm, 24. Januar. Welch unersetzliche Werte England zur Zeit in Südostasien verliert, geht deutlich aus den letzten, soeben veröffentlichten amtlichen Ziffern über den Außenhandel Malayas im August 1941 hervor. In dem Bericht wurde festgestellt, daß sich der Handel Malayas im Vergleich zum entsprechenden Monat des vorhergegangenen Jahres wesentlich gesteigert habe. Im August 1941 belief sich die Einfuhr auf 9 280 000 Pfund im Vergleich zu 8 100 000 Pfund im August 1940. Die Ausfuhr betrug 11 680 000 Pfund gegenüber 10 800 000 Pfund im Vorjahre. Allein die Rohstoffausfuhr über Singapur in diesem einzigen Monat war wertmäßig rund 7 100 000 Pfund.

Diese nüchternen Zahlen geben ein klares Bild von dem Ausmaß des wirtschaftlichen Zusammenbruchs, den das Empire durch die Erfolge der Japaner erleidet.

Der Einsatz von Elefanten, der schon in den Kriegen des Altertums eine Rolle spielte, hat auch für den modernen Krieg, wie aus einer Meldung aus Rangun ersichtlich ist, an Wert nicht verloren. Um den Nachschub durch das hügelige, von vielen Wasserläufen durchzogene Dschungelgebiet in der Provinz Tenasserim in Unterburma zu bringen, haben die Japaner eine große Anzahl von Elefanten eingesetzt.

Amerikanische Miniaturen

„Bei einem Bridgeturnier, das kürzlich hier stattfand, bestand der erste Preis aus einem Dutzend Eiern. Man ersieht aus diesem Beispiel die Auswirkungen des Krieges auch in der Kanalzone." (USA.-Bericht über die Lage in Panama.)

*

„Noch vor einem Monat hatte ich acht Leute hinter der Bar. Jetzt steht nur noch ein Mann dort und ich selber." (Feststellung eines Vergnügungsrestaurantbesitzers in Parma-City.)

*

„Ich kann die Verschiffung erst in sechs Monaten versprechen und auch dann noch nicht bestimmt." (Auskunft eines Geschäftsmannes, der vor dem Kriege umfangreiche Warenlieferungen durchführte.)

*

„Durch die Vorbereitungen zur Verdunkelung gibt es seit langem in den Läden keine Taschenlampen oder Batterien mehr." (Aus einem Lokalbericht der Panama-Presse.)

*

„Radio-Apparate, Kühlschränke und andere Luxusgegenstände sind kaum mehr auffindbar. Ein großer Teil der Lichtreklame ist abends nicht mehr in Tätigkeit." (Der Neuyorker „Daily-Mail"-Korrespondent in einem Kabelbericht an seine Zeitung.)

*

„Unter der Parole ‚Rache für Hawaii' haben sich jüdische Organisationen, zahlreiche Neger, ja sogar vierzehnjährige Jungen erboten, gegen die Achsenmächte zu kämpfen." (Schwedische Pressemeldung aus Neuyork.)

„Das Neuyorker Kunstmuseum hat seine wertvollsten Werke nach einem sicheren Ort auf dem Lande gebracht, um es vor eventuellen Luftangriffen zu schützen. Auch das Naturhistorische Museum hat ähnliche Sicherheitsmaßnahmen getroffen." (Behördliche Verlautbarung in Neuyork.)

*

„Der Vorsitzende des Produktionsausschusses, Donald Nelson, wird am 1. Februar die Herstellung von Personenkraftwagen und leichten Lastwagen, gleichgültig ob für zivile, militärische oder Ausfuhrzwecke abstoppen." (Offizielle Mitteilung Washingtons.)

*

„Es wird berechnet, daß die Umstellung auf Kriegsproduktion 4 Millionen Arbeiter auf verschieden lange Zeit arbeitslos machen wird. Sie werden in dieser Zeit 60 Prozent ihrer normalen Löhne erhalten." (Mitteilung des Obersten Rates für Kriegsproduktion.)

*

„Der Krieg im Pazifik wird sich wohl etwas in die Länge ziehen. Persönlich möchte ich gern sobald als möglich nach Hause und zu meiner Frau zurückkehren.") (Commander Cunnigham, der auf Wake gefangengenommene Oberkommandierende der USA.-Truppen in einem Interview mit Domei.)

*

„Es ist schwierig geworden, sich Bratpfannen oder sogar Hefeklammern und selbst Papier in den Geschäften zu kaufen. Ich bin vom Verlag des Neuyorker Telephonbuches gebeten worden, meine Anschrift in der neuen Ausgabe auf eine Zeile zu beschränken." (Iddon, Korrespondent des „Daily Mail" in Neuyork.)



Karte zu den neuen Operationen der Japaner im Pazifik

Die punktierten Linien auf unserer Karte zeigen die Grenzen der verschiedenen Hoheitsgebiete der Briten, Amerikaner und Japaner an. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Amerikas Gummisorgen unlösbar

rb. **Stockholm**, 24. Januar. Obwohl die USA. in den letzten Jahren ihre Gummieinfuhr wesentlich erhöhten, reichen ihre Kriegsreserven in keiner Weise aus, so stellt ein schwedischer Bericht fest. Außer der Herabsetzung des zivilen Gummiverbrauchs auf 20 Prozent sei ein Ausbau der synthetischen Produktion geplant, die auf 120 000 Tonnen jährlich gebracht werden soll. Das sind aber nur 20 Prozent des normalen Verbrauchs, und mit ihnen kann überdies erst nach einem Jahre, das heißt nach Fertigstellung des geplanten Ausbaues, gerechnet werden. Ein weiterer Plan sieht einen noch umfangreicheren Ausbau der synthetischen Produktion vor, falls die militärische Lage in Ostasien in der Zwischenzeit die Zufuhren an Rohgummi nicht erlaubt. Aehnlich wie in England ist man also auch in den Vereinigten Staaten mit Rücksicht auf die Kapitalinteressen an die synthetische Produktion nur sehr vorsichtig herangegangen. Und dieses Versäumnis rächt sich heute.

Brief an die Quarta / Von Edmund Pesch

Oberlehrer Bartels war mehr als nur der Ordinarius unserer Quarta. Schon am Tag der ersten Begegnung hatten wir ihn als erklärten Führer und Idealbild in unsere Knabenherzen aufgenommen. Wenn er uns in der Geschichtsstunde durch die Jahrhunderte deutscher Vergangenheit führte, dann ging vom warmen, männlich festen Klang seiner Worte so echtes, zwingendes Erleben aus, daß wir manchmal glaubten, die mächtigen Kaiser des Ersten Reiches und die trotzigen Rebellen ihrer Zeit leibhaftig auf den Kampfplatz ziehen zu sehen. Mit geröteten Köpfen haben wir oft in solchen Stunden hinter unseren Pulten gesessen, und alle Wirklichkeit um uns her war versunken. So konnte es geschehen, daß ich einmal fast zu Tode erschrocken war, als unser Oberlehrer mahnend und beschwörend am Ende des verratenen Konradin gesprochen hatte. Als dann plötzlich die wimmernde Schulglocke zu läuten begann, war mir beim jähen Erwachen aus den Bildern der Geschichte, als ob ich soeben das Sterbeglöcklein des letzten Staufen vernommen hätte.

Mit wild pochendem Herzen trat ich an jenem Tag den Heimweg ins Elternhaus an, der durch stille sommerliche Felder ins Nachbardorf führte. Schweigend und ernster als sonst saßen Eltern, Geschwister und Hofgesind am Mittagstisch. Ich sah, daß Gerhard, der große Bruder, der für wenige Tage von der Westfront auf Urlaub gekommen war, einen Trauerflor um den Aermel seines Soldatenrockes trug.

„Konrad ist tot, vor zwei Stunden ist die Nachricht gekommen."

Von neuem faßte mich jähes Erschrecken, denn war nicht die wimmernde Schulglocke, die mich bei des Lehrers Bericht vom Tode Konradins so plötzlich geängstigt hatte, nun doch noch eines anderen Konrad Sterbeglocke geworden?

Während die aufgewühlte Knabenphantasie sich in solche Gedanken verlieren wollte, stand Gerhard im schlichten, grauen Rock des Infanteristen ruhig und gesammelt von seinem Stuhle auf. Es war, als blickten seine ernsten, unter der gebräunten Stirne des schmalen Jünglingskopfes sinnenden Augen durch mich hindurch, als er statt eines Tischgebetes sagte: „Daß Konrad gefallen ist, ist schlimm, aber schlimmer wäre, wenn wir nicht da wären, um ihn zu ersetzen."

Dann war Gerhard mit festen Schritten hinausgegangen, aber seine Worte waren brennend in mir zurückgeblieben, denn jetzt war mir bewußt geworden, daß das Opfer eines Lebens niemals vergeblich ist, solange der Glaube lebt und die Idee neue Träger hat, für die es hingegeben wurde.

Niemals vergeblich? — Meine Erkenntnis wurde schon bald auf eine harte Probe gestellt.

Die Geschichtsstunden bei Oberlehrer Bartels waren unerwartet schnell zu Ende gegangen. Als wir nach den großen Ferien des Herbstes 1916 wieder die Schule betraten, hatte der alte, seit Jahren ausgediente Professor Greving unsere Klasse vertretungsweise übernommen. Oberlehrer Bartels war einberufen worden. Ohne sich von seinen Quartanern verabschieden zu können, hatte er als schlichter Soldat seinen Dienst in Frankreich angetreten. Wir bemühten uns um seine Adresse, doch ehe wir sie erfahren konnten, zog eines Morgens unser neuer, weißhaariger Klassenlehrer einen Feldpostbrief aus der Tasche, der an die versammelte Quarta gerichtet war.

„Junge Kameraden", hatte die Antwort gelautet, und was dann folgte, war ein glühendes Bekenntnis zur eisernen Pflicht des Soldatentums. Die letzten Sätze seines Briefes sind mir unvergessen geblieben:

„Heute durfte ich Zeuge sein, wie Fliegerhauptmann Boelcke nach seinem 39. Luftsieg auf dem Landeplatz seiner Jagdstaffel niederging, in deren Nähe wir unsere Stellung haben. Ich dachte an Euch und hätte gewünscht, Euch dieses Bild eines furchtlosen Helden zeigen zu können. Wählt ihn als Vorbild. Er ist prachtvoll. Deutschlands Jugend muß solcher Helden würdig werden! Hauptmann Boelcke hat mir erlaubt, meine Quartaner von ihm zu grüßen. Nehmt diesen Gruß als schönste Gabe, die ein Lehrer seinen Schülern bieten kann. Wir kämpfen für Euch!"

Darunter stand schlicht und doch für uns um so bedeutungsvoller „Wilhelm Bartels, Richtkanonier im Artillerieregiment 39".

Dieser Morgen war für unsere Quarta ein Feiertag. Als hätte die Nachricht eines großen Sieges uns erreicht, so jagten die Pulse vor Begeisterung. Wir waren unfähig, dem Stoff des Unterrichts zu folgen und brannten darauf, nach der letzten Stunde gemeinsam einen Brief an unseren Oberlehrer senden zu können.

Es lohnt sich nicht, den Wortlaut unseres Briefes hier niederzuschreiben, denn was wir zu sagen wußten, war nichts gegenüber dem, was wir empfanden. Und doch sind an jenem Morgen Worte zu Papier gebracht worden, die uns damals unglaublich kühn erschienen. Wir hatten Oberlehrer Bartels unseren großen Kameraden genannt, und ihn nach einigem Zögern gar gebeten, dem Fliegerhelden Oswald Boelcke die heißesten Wünsche der Quarta für des Hauptmanns vierzigsten Luftsieg zu überbringen.

Zwei Tage waren nach Abgang unseres Briefes vergangen, da brachten die Zeitungen in den knappen Worten des Heeresberichts die Nachricht, daß Hauptmann Oswald Boelcke am 28. Oktober 1916 nach Abschuß des vierzigsten Fliegers durch Zusammenstoß mit einem anderen Flugzeug tödlich abgestürzt sei. „Er war der Schrecken des Feindes und der Stolz unserer Armee", so hatte schlicht unter der Meldung gestanden.

Außer des toten Fliegers nächsten Angehörigen kann niemand diese Nachricht mit größerer Bestürzung gelesen haben, als die Schulkameraden unserer Quarta.

Betretenes Schweigen lag über der Klasse, als an jenem Morgen Professor Greving ins Zimmer trat. Mit halb geschlossenen Augen, deren Blick durch das Fenster in die welkenden Bäume des Schulhofes gerichtet war, sagte er nur: „Nun hat er doch sterben müssen. Wir wollen nie vergessen, was euer Oberlehrer über Hauptmann Boelcke geschrieben hat."

Die ganze Klasse war aufgestanden, und als wir schweigend neben unseren Bänken standen, begann der alte Professor verlegen seine Brille zu putzen. Er wußte, daß nicht er, sondern Oberlehrer Bartels jetzt sprechen mußte.

Längst war es früher Herbst geworden, und unsere Quarta, die einst die lauteste Klasse der Schule gewesen war, war nun die stillste. Dann endlich brachte Professor Greving den von uns allen zuversichtlich erwarteten Brief. Er war kürzer als der erste, aber seine Worte waren wie Fanfarenruf über unsere Kleinmütigkeit gekommen und haben uns später in schwerster Zeit den Weg gewiesen.

Unser „großer Kamerad" hatte geschrieben: „Seit drei Wochen liegen wir an der Somme in schwerem Kampf. Hier lernt man begreifen, daß nur Opfer, Vertrauen und Einigkeit zu Sieg und Freiheit führen. Werdet stark im Opfern, groß im Vertrauen und unerschütterlich in Eurer Gemeinschaft! Hauptmann Boelcke habe ich Eure Grüße aufs frische Grab gelegt. Er hat sie mit in die Ewigkeit genommen. Denkt daran, daß er sich geopfert hat. Keiner wird ihn je besiegen, ihn und die Jugend, die seinem Vorbild folgt!

Euer Kamerad Wilhelm Bartels."

Unser Huhn ein Urwaldvogel?

Wie der Pfau, stammen auch unsere Hühner eigentlich aus dem Dschungel Indiens und des malaiischen Archipels. Die Wildform, auf die alle Hühnerrassen zurückgehen, das Bankivahuhn, ist ein scheuer Vogel, der am Boden scharrt, aber oft behende auf Bäume fliegt.

Der Hahn trägt ein schlichtes Sommerkleid, woran nur die schönen kastanienbraunen Armschwingen auffallen. Im Spätherbst beginnt um den vorher schwarzen Hals ein goldbrauner Kragen von herabhängenden Federn zu wachsen, die an den Spitzen gelb auslaufen. Nun tritt auch der Glanz der Flügel stärker hervor, die dunklen Brustfedern schillern grün, und die Sichelfedern des Schwanzes schimmern wie Stahl. Die seitlichen Bürzelfedern sind von derselben Goldfarbe wie der Kragen und hängen im Bogen herab. Auf dem Kopf leuchtet der rote Kamm, und der schiefersarbene Fuß ist mit großen Sporen bewehrt. Von den Haushähnen ist der freilich viel größere Italiener ähnlich geziert. Doch scheint bei ihm jede Einzelheit unbekümmert ausgeführt: ein Gockel, der sich mit erhobenem Haupte zur Schau stellt. Bei dem Bankivahahn übertönt keine Farbe die andere. Die Henne ist von mancher Zwerghuhnhenne kaum zu unterscheiden. Sie legt nicht mehr als acht bis zwölf Eier im Jahr und brütet neunzehn Tage, nicht einundzwanzig wie das Haushuhn.

Wann das Bankivahuhn zuerst gezähmt wurde, ist unbekannt. In China wurden Hühner vor mindestens 3400 Jahren eingeführt. Die alten Aegypter kannten riesige Brutmaschinen, in denen zwanzigtausend Eier auf einmal ausgebrütet werden konnten. Homer erwähnt das Huhn noch nicht, aber in den Jahrhunderten nach ihm muß es aus Persien nach Griechenland gekommen sein. Wann es nach Deutschland kam, wissen wir nicht, doch heißt es, neben dem Brückenwächter in Walhalla habe ein heller Hahn gestanden. Als es noch keine Uhren gab, war der Hahnenschrei der beste Wecker. Der rote Hahn als der Vogel des Feuers muß ein Nachfahre des Bankivahahns mit feuerfarbenem Halskragen gewesen sein. Merkwürdig ist, daß auch die Hühnerrassen, die fünfmal so schwer werden wie das Bankivahuhn, keine größeren Flügel haben als dieses. Wer die Vögel aus dem indischen Dschungel im Zoologischen Garten sieht, meint zwar zunächst, es wären gewöhnliche kleine Hühner. Aber dann fällt auf, daß sie gewandter und flinker sind, und man hört sie nur selten und dann auch nur abgebrochen krähen.

Richard Gerlach.

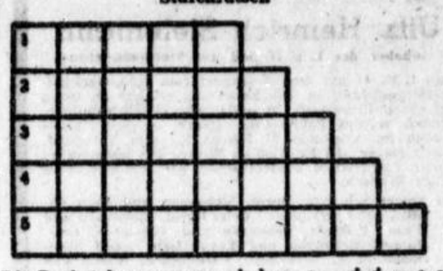
Unser Freundinnen.

„Ich bin totunglücklich, weißt du. Arthur liebt mich nicht mehr. Fünfzehn Jahre sind wir nun verheiratet! Früher hat er immer gesagt, er wolle mich auf Händen tragen, aber es ist nichts mehr davon zu merken — so hat seine Liebe abgenommen!"

„Das glaube ich nicht", meinte die Freundin, „nicht seine Liebe hat abgenommen, aber du hast zwanzig Kilo zugenommen!"

Rätselecke

Stufenrätsel.



Die Buchstaben: a a a — b b — c — d d — e e e e e e — f — h — i i — k — l l l l l — n n n — o — r r — s — t t — sind derart in die Felder der Figur zu ordnen, daß sich waagerecht Wörter nachstehender Bedeutung ergeben:

1. Regenmantelstoff, 2. Federbettbezug, 3. deutscher Porträtmaler, 4. ehemalige Königin von Spanien, 5. afrikanischer Insektenfresser.

Richtig geraten, nennen die Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen bahnbrechenden deutschen Segelflugzeugkonstrukteur.

Auflösungen aus voriger Ausgabe

Ergänzungsrätsel: 1. Transparent, 2. Universität, 3. Reinverdienst, 4. Kordilleren, 5. Engelberg, 6. Skagerrak, 7. Thorwaldsen, 8. Apfelbaum, 9. Normandie. — „Turkestan."

Wer lacht, hat mehr vom Leben

Heiterer Kindermund.

In einer Münchener Volksschule sollte ein Aufsatz über den Knochenbau des Menschen geschrieben werden. Da hieß es in einer Niederschrift:

„Die Wirbelsäule ist ein Knochen, der den Rücken hinunterläuft. An ihrem oberen Ende sitzt der Kopf, am unteren sitze ich."

*

In einem Schulaufsatz über moderne Verkehrsmittel heißt es:

„Das jüngste Kind des Verkehrs wickelt sich in den Lüften ab."

Der Patient.

„Sagen Sie mal, Müller, ich mache die Beobachtung, daß Sie seit kurzer Zeit morgens schon angeheitert zum Dienst kommen. Das geht doch nicht. Wie kommen Sie denn nur dazu?"

Kassierer: „Ach, Herr Direktor, das ist nicht meine Schuld. Der Doktor hat mir eine Medizin verschrieben, und die darf ich nicht nüchtern nehmen!"

Nette Behandlung.

Eine Frau kommt zum Arzt und läßt sich verbinden. Ihr Körper ist über und über mit braunen und blauen Flecken bedeckt, die sie der zärtlichen Behandlung ihres Mannes verdankt. Der Arzt schüttelt den Kopf: „Wie war Ihr Name?"

„Ich bin doch die Müllern!"

„Müller, Müller? Was ist denn Ihr Mann, liebe Frau?"

„Aber Sie wissen doch, Herr Doktor — der Müller, der Vorstand vom Tierschutzverein!"

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner. Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G m b H. Detmold, Paulinenstraße 14 — Pf 7

Asthma Bronchitis Neuen Lebensmut durch Breitkreutz-Asthma-Pulver zum Einnehmen. Wirkt anfallbeseitigend lösend-beruhigend-guter Nachtschlaf-bestens begutachtet-langjähr. erprobt-begeist. Anerkennungen Bronchitis Asthma
Überzeugen Sie sich von der Wirkung. Packg. 1.46 in Apotheken. Falls nicht erhältlich oder wegen Broschüre schreibe man an Breitkreutz K.-G., Berlin-Tempelhof 120

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf. jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Freie Stellen

Zum beliebigen Antritt wird ein zuverlässiger lediger Mann als Pferdefütterer gesucht. Angebote an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 401.

Mann, evtl. Invalide, für Heizung, Botendienste usw. stellen ein Lehmann & Co., K.-G., Detmold, Siegfriedstraße 71.

Bäckerlehrling sucht zum 1. April Heinrich Hupe, Detmold, Grenzstraße 1.

Suche einen Schmiedelehrling. Schmiede u. Fahrzeugbau Säger, Jagenhausen bei Lage.

Lehrlinge für ihre Schneiderei-lehrwerkstatt stellen noch ein Lehmann & Co., K.-G., Detmold, Siegfriedstraße 71.

Tischlerlehrling zu Ostern d. J. gesucht. Lippische Möbelfabriken, GmbH., Detmold, Klüter/Ecke Lagesche Straße.

Tischler-Lehrling zum 1. 4. 1942 stellt ein Eichenmöbelfabrik Fritz Copei, Remmighausen.

Lehrlinge für Tischlerei und Polisterei gesucht. Ernst Hilker & Co., Detmold.

Malerlehrling sucht August Behmeier, Malermeister, Sylbach i. L.

Suche für mein Büro einen Lehrling u. Gehilfen. W. Barkemeier, Detmold, Heldmanstr 12. Tel. 227.

Anlernlinge, weibl., stellen ein Lehmann & Co., K.-G., Detmold, Siegfriedstraße 71.

Stellen wieder einige Anlernlinge ein für Näherei. Hans Kemena & Co., K.-G., Knabenkleiderfabrik, Detmold, Sachsenstraße 11.

Für Sommersaison! 2 nette, tüchtige Zimmermädchen, 1 gewandtes, freundliches Serviermädchen ab 15. März gesucht von Pension Ottomeyer, Bad Pyrmont. Meldung bei Frau Boerschmann, zur Zeit Hotel Rasmussen, Bad Pyrmont (Teleph. 485), bis 27. 1. 42.

Haushälterin, möglichst über 25 Jahre, selbständig und zuverlässig, gesucht. Angebote an die Lippische Staatszeitung unt. Nr. 368.

Fräulein oder alleinstehende Frau zur Führung des Haushaltes (frauenlos) für sofort gesucht. Heinrich Hakenkamp, Horn i. L., Holskamp.

Haushälterin, mögl. vom Lande, nicht über 35 Jahre, von Eisenbahner (Witwer) für frauenlosen Haushalt mit Kindern nach dem Aufbaugebiet gesucht. Angebote mit Bild unter 344 an Buchdruckerei Humboldt, Blomberg i. L.

Hausgehilfin, nicht unter 18 Jahren, weg. Erkrankung der jetzigen gesucht.

Kinderliebes Pflichtjahrmädel zum 1. 4. oder 15. 4. 42 gesucht. Frau Luise Schliemann, Bellenberg 46.

Aeltere Hausgehilfin oder Stütze in Privathaushalt zu älterem Ehepaar bei Familienanschluß gesucht. Zuschriften unt. Nr. 0062 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Junges Mädchen für meinen landwirtschaftlichen Haushalt z. 1. 4. 42 gesucht. Frau E. Brunsiek, Tintrup Nr. 3, Post Herrentrup.

Zuverlässige Hausgehilfin, der Gelegenheit gegeben wird, Kochen u. Backen zu erlernen, zum 1. Februar oder später ges. Dr. Roschke, Bad Salzuflen, Parkstraße 4.

Junges Mädchen, kinderliebes, als Stütze für meinen landwirtschaftlichen Haushalt zum 1. 4. gesucht. Frau Brunsiek, Reelkirchen Nr. 1, Post Herrentrup.

Suche für sofort oder später eine Hausgehilfin. Frau Mimmi Wolf, Hiddesen, Hindenburgstraße 306, Tel. 3298.

Hausgehilfin, zuverlässige, nicht zu lunge, wegen Heirat meiner langjährigen jetzigen für ruhigen Etagenhaushalt zum 1. März od. später gesucht. Frau Elisabeth Schmitz, Detmold, Fürstengartenstraße 8.

Zuverlässige Angestellte sucht 48jähriger alleinstehender Großbindler in kleinem Einfamilienhaus mit allem Komfort, Großer Obstgarten, Geflügelhaltung vorhand. Antritt kann am 1. März erfolg. Schriftliche Angebote unter Nr. 43 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung, Schötmar.

Mittlerer Beamter, älterer, pens., sucht tüchtige und ehrliche Frau ohne Anhang im Alter von 50 bis 60 Jahren (Witwe oder Rentnerin) für frauenlos. Haushalt. Angebote unter Nr. 0053 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Mädchen oder Frau für 1/2 oder 3/4 Tage für März oder April gesucht. Säuglingsheim Bad Salzuflen, Alte Blothoer Straße 16. Telephon 2915.

Mädchen, junges, zur weiteren Ausbildung im landwirtschaftlich. Haushalt zum 1. 4. gesucht. Vollst. Familienanschl., Taschengeld. Frau Mathilde Führing, Lieme (Lippe).

Junges Mädchen von 14 bis 16 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, zum 1. April gesucht. Haus Westphal, Bad Salzuflen, Horst-Wessel-Straße 12.

Hilfe für halbe Tage ges. Kleine, Bad Salzuflen, Rudolf-Brandes-Allee 11.

Stundenhilfe für Etagenhaushalt (ältere Dame) gesucht, ein- bis zweimal wöchentlich. Detmold, Hindenburgdamm 10.

Lehrling für Bau- u. Möbeltischlerei zu sofort oder 1. 4. gesucht. Altemeier, Bad Meinberg.

Suche zum 1. 2. 42, evtl. später Hausgehilfin (Einfamilienhaus m. Zentralheizung u. Garten). Frau Culemann, Bielefeld-Schildesche, Johannisstraße 1.

Suche wegen Erkrankung der jetzigen sofort oder zum 1. Februar Hausgehilfin für meinen Privathaushalt in angenehme Dauerstellung. Fr. Danneil, Bad Salzuflen, Ulmenstraße 9, Fernr. 2266.

Hausgehilfin, sauber und ehrlich, für Hotelzimmer sucht zum 1. Februar Hotel Vereinshaus, Detmold, Wiesenstraße 5. Tel. 3382.

Pflichtjahrmädel für Kolonialwarengeschäft sofort od. später gesucht. Frau Kortekamp, Pivitsheide B. L.

Putzfrau, zwei- bis dreimal in der Woche, für morgens gesucht. Meise, Detmold, Moltkestraße 9.

Putzfrau für einige Stunden vormittags gesucht. Lage, Bergstr. 21.

Stellen-Gesuche

Suche zum 1. 4. 42 Stelle zum Servieren (Anfängerin) in Detmold oder Umgebung. Angebote unter Nr. 375 an die Lippische Staatszeitung.

Aelterer Angest., schreibgewandt, flink und rüstig, sucht Stelle. Angebote unt. Nr. 372 an die Lipp. Staatszeitung.

Alleinst. ältere Frau, perfekte Vollhandmelkerin, sucht sofort od. anderweitig Stellung zu 8 bis 10 Milchkühen. Gutes, heizbares Zimmer erwünscht. Angebote mit Angabe der Viehzahl und Lohn an Melkerin, postlagernd Barntrup (Lippe).

Suche für meine 17jährige Tochter, die Ende März die Handelsschule verläßt, zum 1. 4. 42 eine Lehrstelle als Kontoristin (auch für Sparkasse). Angebote unter Nr. 388 an die Lippische Staatszeit.

Miet-Gesuche

Aelteres Ehepaar (Pens.) sucht 2 1/2—4-Zimmer-Wohnung, separat. Eingang, od. Familienhaus (Stall, Garten bevorzugt. Nähe einer Stadt, sofort oder 1. April. Zuschriften an die Lippische Staatszeitung unt. Nr. 400.

Kl. Häuschen o. Wohnung mit Obstg. auf dem Lande zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. Gute Verkehrsverb. Bedingung. Angebote unt. Nr. 394 an die Lipp. Staatsz.

Wohnung, 4 Zimmer, zum 1. Februar oder März in Lemgo, Detmold, Schötmar oder Umgebung gesucht. Angebote unt. Nr. 364 an die Lippische Staatszeitung.

Tauschwohnung. Suche ab April 4—5-Zimmer-Wohnung mit Mansarde, oder Einfamilienhaus in guter, ruhiger Lage, auch in Detmold oder Umgebung. Biete 3-Zimmer-Wohnung mit groß. Küche in schöner Lage. Angebote an Frau v. Bila, Bad Salzuflen, Fernruf 2755 erbeten.

Raum, evtl. mit Kellerraum, zum Unterstellen von Möbeln zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 369 an die Lippische Staatszeitung.

Beamter sucht sofort 3—4-Zimmer-Wohnung ausschließlich Küche. Angebote unter Nr. 389 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 4 Zimmer und Küche, Detmold od. nähere Umgebung, gesucht. Angebote unt. Nr. 370 an die Lippische Staatszeitung.

Pflichtjahrmädel für Kolonialwarengeschäft sofort od. später gesucht. Frau Kortekamp, Pivitsheide B. L.

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, möglichst Kochgelegenheit, gesucht. Angebote unter Nr. 381 an die Lippische Staatszeitung.

Klavier (nicht zu groß) zu mieten gesucht. Frau Lilly Alm, Blomberg, Hentor 6.

4—5-Zimmer-Wohnung in gutem Hause, am liebsten mit Garten, zu sofort oder später gesucht. Auch außerhalb. Evtl. Tauschwohnung. Major Ziehm, Hamburg-Kl. Borstel, Vor dem Berge 22.

4-Zimmer-Wohnung, Nähe Siegfriedstr., gesucht. Anges. unt. Nr. 398 an die Lipp. Staatszeitung.

Zimmer, möbl., gut geheizt, ges. Angebote unt. Nr. 391 an die Lippische Staatszeitung.

Möbl. Zimmer in gutem Hause (Bad Salzuflen) von Dame ges. Küchenbenutzung erwünscht. Angebote unter Nr. 0066 an die Lipp. Staatsztg., Gesch. Bad Salzuflen.

Sofort oder bis 1. 3. 42 gut möbliertes Zimmer von älter. Kaufmann gesucht. Angebote unt. Nr. 380 an die Lippische Staatszeitg.

Zu vermieten

Wohnung, 3 Zimmer, mit Gartenland, Nähe Horn, an ruhige Mieter sofort od. später zu vermieten. Schriftl. Anfragen unter Nr. 379 an die Lippische Staatszeitung.

Nehme noch einige Herren in volle Pension und Pflege. Angebote unt. Nr. 396 an die Lipp. Staatsz.

Möbl. Zimmer mit Heizung u. fl. Wasser sofort oder 1. Februar zu vermieten. Anfragen unt. Nr. 0065 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Zu verkaufen

Ackerwagen mit Kasten und 18 PS-Motor (Deutzer), preiswert zu verkaufen. Näheres durch d. Genossenschaftsk., Herrn Carl Stock, Krankenhagen.

Eich. Büfett, schwer, gebraucht, zu verkauf. Hiddesen, Erbhofstr. 322.

Berufskleider für Bäcker zu verkaufen. Detmold, Gasthof „Zum Stern".

Schreibtisch (altmod., Nußbaum), zweischl. Bettstelle, Spiralfedermatratze, Tisch, 2 Stühle, Gasherd, Waage mit Gewicht., Fleischwolf. Detmold, Bruchmauerstraße 32, eine Treppe.

Wohnzimmerlampe, gute, billig zu verk. Detmold, Danziger Str. 2 I.

Tafelklavier, sehr gut erhalten (antik), zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter Nr. 397 an die Lippische Staatszeitung.

Radio, 6 Röhren, zu verkaufen. Klüter Straße 79, parterre, rechts.

Grammophon, sehr gut erhaltenes, in Eichenschrank, mit Schallplatten billig zu verkaufen. F. Girulat, Lage, Bruchstraße 32, 1. Etg.

Konfirmandenanzug, neu, für kleinere Figur zu verkauf. Schriftl. Anfragen unter Nr. 383 an die Lippische Staatszeitung.

Anzug, Stutzer, Knickerbocker zu verkauf. durch Schlepper, Hörste 91.

Damen-Schnürschuhe, hohe, braun, Größe 37/38, zu verkaufen. Näheres unter Nr. 0068 durch die Lipp. Staatsztg., Geschft. Bad Salzuflen.

Zwei Bettstellen mit Matratzen, mit Aufleger, Waschkommode, Nachtschrank, 2 Stühle. Detmold, Marienstraße 3.

Stangenschweine, leichte u. schwere, zu verkaufen. Schnatmann, Heiligenkirchen, Nr. 6.

Hund, braun, 6 Monate, 0,35 gr., wachsam u. geflügelfromm. Stieghorst, Gartenbau, Horn.

Rinder guter Abstammung, Muttermilch 4 % Fett, 1 1/4 bzw. 1/4 Jahre alt, weil überzählig verkäufl. Anfragen: Postfach 7, Horn.

Kaninchenstall, guter stabiler, mehrere Fächer, und Zuchthäsinnen. Preisangebote unter Nr. 390 an die Lippische Staatszeitung.

Kauf-Gesuche

Ein Zwei- od. Dreifamilienhaus in Lage zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 056 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Einfamilienhaus, Detmold oder Umgegend, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 399 an die Lippische Staatszeitung.

Gutschaefchirr für Russenpony zu kaufen gesucht. Niederkrome, Holzhausen bei Horn.

Gasöfen (Dauer- oder Allesbrenner) u. Teppich (... 3 1/2 × 2 1/2), gut erhalten oder neu, krankheitshalber zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 373 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

Dauerbrenner und Schreibtisch m. Aufsatz zu kaufen gesucht. Angeb. erbittet Melkermeister Schröder, Domäne Schieder.

Kochmaschine, gut erhaltene, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 382 an die Lipp. Staatszeitung.

Guter Zimmerofen zu kaufen ges. Spieß, Bad Salzuflen, Parkstr. 39.

Herd (Kohle-, Gas- od. elektrisch.) zu kaufen gesucht. Rudolf Bastian, Detmold, Arminstr. 22. Tel. 2872.

Herd, gut erhalten, zu kaufen ges. Frau Moritz, Orbke 83.

Elektr. Heizofen oder Sonne zu kaufen gesucht. Wilh. Schierenberg, Horn, Am Wall 515.

Heizkörper, elektrischer, od. Höhensonne zu kauf. gesucht. Frau Anna Heitenberg, Waddenhausen (Vogelsang).

Zimmerofen, kleiner, zu kaufen gesucht. Winke, Detmold, Hornsche Straße 37.

Teppich, 2×3 oder 2 1/2×3 1/2, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an Detmold, Postfach 14.

Geschirr- und Küchenhandtücher, neu oder gebraucht. Angebote unt. Nr. 386 an die Lipp. Staatsztg.

Federbetten, einige gut erhaltene, zu kaufen gesucht. Altersheim Barntrup, Tel. Barntrup 190.

Zwei Kissen und Sofa, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Neuer Photoapparat kann in Tausch gegeben werden. Angebote unt. Nr. 582 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Anzug (schwarzer), gut erhalten, Größe 54, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 318 an die Lippische Staatszeitung.

Getragener Anzug, mittl. Größe, zu kaufen gesucht. Preisangebote unt. Nr. 374 an die Lipp. Staatsz.

Wintermantel, Gr. 42, und bunte Weste gesucht. Angebote unter Nr. 385 an die Lipp. Staatszeitung.

Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 378 an die Lipp. Staatszeitung.

Radio, neuwertig, bis zu 300 RM. per Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 057 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsst. Lemgo.

Reitstiefel, Größe 39/40, gut erhalten, kauft Lage, Sedanplatz 5, part., Tel. 672.

Feldstecher (Carl Zeiß, Jena), zu kaufen gesucht. Angeb. unter L. P. 4165 an die Lipp. Staatsztg.

Chaiselongnedecke, neuwertig, kauft Stewecke, Detmold, Bruchstr. 11.

Kompl. Reitzeug, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 0070 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Jauchepumpe für Kleinbetrieb gesucht. Detmold, Klüter Heide 29.

Große Leseluve mit Stiel für Kriegsbeschädigten zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. 058 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsst. Lemgo.

Sportkarre, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Wagner, Detmold, Vor den Eichen 2, Telephon 2020.

Aelteres Pferd, gutes, zu kaufen gesucht. G. Krösche, Billerbeck.

Zwergdackel (Rüde) in gute Hände zu kaufen gesucht. Schmidt, Bad Salzuflen, Hermannstraße 37.

Dackel-Hund, bis 8 Jahre alt, kurzhaarig, Ia Stammbaum, in liebevolle Hände gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 371 an die Lippische Staatszeitung.

Gefunden

Gefunden auf der Reichsstraße Lemgo—Dörentrup zwei Polsterstühle. Gustav König, Schwelentrup Nr. 84.

Verschiedenes

Wer nimmt Küchenschrank mit nach Duderstadt? Detmold, Klüter Straße 79, parterre, rechts.

Wer tauscht einige Zentner Heu für ein Fuder guten Dünger? R. Pochadt, Krentrup 60, Post Leopoldshöhe.

Dünger gegen Stroh abzugeben. Detmold, Bahnhofstraße 9a.

Welche Frau ist wohl gewillt mir sonnabends nachmittags die Wohnung rein zu machen? Bilo, Detmold, 55er Straße 26.

Zu verpachten

Ackerland sof. zu verp. Zu erfragen Salzuflen Herforder Straße 8.

Pacht-Gesuche

Weide in der Nähe Horns zu pachten gesucht. Diekmann, Detmold, Pinnekenstraße 20.

Geldverkehr

Bis 8 000 RM. auf erste Hypothek zu verleihen. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 395 an die Lipp. Staatsz.

Unterricht

Erteile Nachhilfestunden und beaufsichtige Schularbeiten. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 366 an die Lippische Staatszeitung.

Wer erteilt gründlichen Unterricht im Flötenspiel? Angebote unt. Nr. 367 an die Lipp. Staatszeitung.

Wer erteilt Abiturientin Unterricht in Schreibmaschine u. Stenographie? Angebote unt. Nr. 0073 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Schwer und schmerzlich traf uns von seinem Leutnant die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Uffz. Heinrich Sielemann

Inhaber des E. K. II und des Sturmabzeichens

am 1. 12. 41 auf dem Transport zum Hauptverbandplatz gestorben ist. Die Beisetzung erfolgte im Osten in einem Einzelgrab. In soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahneneide, opferte er sein junges Leben im Alter von 27 Jahren für sein Vaterland, nachdem er den Feldzug im Westen gut überstanden hatte. Die Heimat wiederzusehen war sein und unser aller Wunsch.

In tiefem Schmerz: **Herm. Sielemann und Frau Ottilie**, geb. Diekmann / **Gefr. Herm. Sielemann und Frau / Elfriede Sielemann und Verlobter / Gefr. Rudolf Sielemann und Frau / Gefr. Adolf Sielemann** (z. Z. verwundet) / **Hildegard, Hanna und Lisa Sielemann / Irmgard Winter** als Freundin.

Lage, den 10. Januar 1942.

Unsagbares Herzeleid brachte uns die Nachricht, daß mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser herzensguter, glücklicher Papi, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Arbeitskamerad

Gefr. Wilhelm Schnitger

im 34. Lebensjahre am 13. 1. 42 im Reservekriegslazarett gestorben ist. Er gab sein Leben für Führer, Volk und Vaterland. Sein Wunsch, seine am 8. 7. 41 geborene Heidemarie bald zu sehen, ist nicht erfüllt worden. — Sein Leben galt nur seiner Familie, deren Glück und Zufriedenheit.

In tiefem Schmerz: **Lilly Schnitger**, geb. Klaus, und **Kinder Helga und Heidemarie / Familie Fritz Schnitger / Familie Lina Klaus**, geb. Schnitger / **Familie Konrad Klaus / Familie Else Braun / Familie Ernst John / Betriebsführer und Gefolgschaft Rudolf Haberbeck**, Druckerei und Verlag, Lage.

Lage (Lippe), Düsseldorf, Hiddesen, Chicago (USA.), im Januar 1942.

Nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Verwundung nahm Gott der Herr heute morgen um 7 Uhr in einem Lazarett unseren lieben einzigen Sohn, meinen innigstgeliebten Bruder, meinen lieben Schwager

Gefr. Otto Albert

Inh. des E. K. II, des silbernen Verwundeten-Abzeichens und des Panzerabzeichens

zu sich in die Ewigkeit. Er gab sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland im Alter von 30 Jahren. — Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

In tiefer Trauer: **Otto Albert und Frau**, geb. Kuhlmann / **Emmi Mäs**, geb. Albert / **Wilhelm Mäs**, z. Z. im Felde.

Bad Salzuflen, Detmold, den 23. Januar 1942. (Hochstraße 18)

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 27. Januar 1942, nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle in Bad Salzuflen aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um einen lieben und achtbaren Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Möbelfabrik W. & K. Stüker, Bad Salzuflen.

Wir erhielten die schmerzliche, unfaßbare Nachricht, daß mein heißgeliebter Mann und treuer Lebenskamerad, meines Töchterchens glücklicher Vater, unser guter Sohn, mein unvergeßlicher Schwiegersohn, unser lieber Bruder und Schwager, Onkel und Neffe, der

Lehrer Alfred Maaß

San.-Uffz. in einem Inf.-Rgt.

im 33. Lebensjahre den Heldentod in Rußland fand, wie mein guter Vater 1915. Es war ihm nicht vergönnt, sein erst vier Monate altes Töchterchen zu sehen. Wiedersehen war seine und unsere einzige Hoffnung. — Ruhe sanft in fremder Erde, still von uns beweint, bis der Himmelsfriede ewig uns vereint.

In tiefem Schmerz: **Hedwig Maaß**, geb. Seiger, und **Töchterchen Gudrun / Frau Maaß und Frau Gertrud**, geb. Götz / **Wwe. Friederike Seiger**, geb. Biere / **Ulrich Maaß**, z. Z. Wehrmacht / **Erich Schröder und Frau Erika**, geb. Maaß / **Frau Wwe. Minna Grote**, geb. Seiger / **Frl. Sabine Maaß** als Tante / **Siegfried Schröder** als Neffe / **und Anverwandte.**

Lockhausen, z. Z. Lipperode, Isgenhausen, Egen (Rhld.), Herford und Gießen, den 20. Januar 1942.

Statt besonderer Anzeige

Nach Gottes heiligem Willen entschlief ruhig und gottergeben nach langer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber, guter, treuer Mann, mein geliebter, herzensguter Vater, der

Invalide

Philipp Brannolte

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer: **Luise Brannolte**, geb. Winter / **Amanda Brannolte.**

Blomberg, den 23. Januar 1942.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 26. Januar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause (Große Mauerstraße 30) aus statt.

Gestern nachmittag um 5 Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter

Frau Marie Köller

geb. Dalbkermeyer

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Marie Köller / August Freude und Frau Erna**, geb. Köller / **Rudolf Köller und Frau**, geb. Kleinjobst / **Olga Köller**, geb. Föge.

Blomberg, Frankfurt/Main-Fechenheim, Lemgo, Detmold, den 23. Januar 1942.

Trauerfeier in Blomberg am Dienstag, dem 27. Januar, um 15 Uhr. Beisetzung in Lemgo um 16 Uhr.

Am Freitag, dem 23. Januar, entschlief nach langer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Sohn, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Parkwächter

Wilhelm Berke

im Alter von 56 Jahren.

In tiefem Schmerz: **Minna Berke**, geb. Dreimann / **Lina Loges** als Mutter / **Frieda Berke / Erna Kasperski**, geb. Berke / **Heinz Kasperski / und Enkelkind Siegfried.**

Bad Salzuflen, Königsberg/Ostpr., Hiddesen, Detmold, Schieder, den 24. Januar 1942.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 28. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofshalle, Herforder Straße, aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Deutsches Rotes Kreuz
Schwesternschaft Krefeld
Marianne-Rhodius-Straße 20, nimmt

Junge Mädchen

vom 19. bis 34. Lebensjahre als Lernschwestern in das Mutterhaus auf. Die Ausbildung erfolgt in den Städt. Krankenanstalten, Krefeld; sie ist kostenlos. Auch staatlich geprüfte, tüchtige Schwestern können bei Eignung jederzeit aufgenommen werden. Meldung mit Lebenslauf, Lichtbild und beglaubigten Zeugnisabschriften (einschl. Schulentlassungszeugnis) an die Oberin. — Ab April werden auch geprüfte Schwestern als Vertretungsschwestern für die Sommermonate eingestellt.

Unser Karl-Heinz hat ein Schwesterchen bekommen.

In dankbarer Freude

Wilhelm Holmeister und Frau Laura, geb. Bröker.

Schötmar, den 21. Januar 1942. z. Z. Krankenhaus Lemgo.

Wir freuen uns über die glückliche Geburt unserer **Helga Pauline Ursula.**

Marjetta Hüttermann geb. Münch
Docent Hans Hüttermann

Lage/Lippe, 22. Januar 1942.

Gertrud

Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Mädels, zeigen wir dankbar und hocherfreut an.

Gertrud Knoche, geb. Bartfelder
Hermann Knoche, z. Z. im Felde.

Lemgo, den 20. Januar 1942. Kuhgraben 5.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt

Hans Nowak
Zollbetriebsassistent
z. Z. Uffz. in einem Art.-Ers.-Rgt.

Elsbeth Nowak
geb. Schäfer

Blomberg/Lippe, Neustorstraße 48.

Es grüßen als Verlobte

Anni Busche
Otto Rüggensmeier

Uffz. bei einer Wehrersatzdienststelle im Osten.

Oerlinghausen Wöbbel
im Januar 1942.

Statt Karten

Für die uns in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer goldenen Hochzeit danken wir recht herzlich.

Heinrich Ostmann und Frau

Lage, 24. Januar 1942.

Für die herzliche und warme Teilnahme beim Heimgange meiner unvergeßlichen Schwester **Martha** sage ich auf diesem Wege meinen innigen Dank.

Anna Becker.

Detmold, 25. Januar 1942.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen danken wir hierdurch herzlichst.

Im Namen aller Hinterbliebenen: **Heinr. Weige.**

Hiddesen, im Januar 1942.

Für die vielen Beweise tiefer Anteilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben, teuren Entschlafenen sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Familie Hermann Tiemann.

Mosebeck, im Januar 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Großmutter sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Emil Franke / Familie H. Schlichte.

Lemgo, im Januar 1942.

Wohnung

3 Zimmer oder mehr, Miete 80 RM. monatl. od. mehr, sucht Mitter Ch. Buschhorn, Paderborn, Riemekestraße 4.

2-4 Zimmer

Küche, mögl. Bad, bald oder später von Beamten in Detmold oder Umgebung gesucht. Angebote unter 8962 an Anzeigenmittler **Wendel, Münster/Westf.**

Gut verzinsliches

Haus

in gutem Zustand, Lage gleich, sofort bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Verkäufer kann wohnen bleiben. Angebote erbittet: **Paul Wolters**, Makler, **Bad Oeynhausen.** Adolf-Hitler-Straße 39

Diplom-Chemiker

Dr., Mitte 40, vornehm im Denken und Fühlen, sucht sympathische feinempfindende Lebenskameradin, die Wärme und Fröhlichkeit in sein Heim bringt. Innere Werte entscheiden. Näh. unter D 213 durch Briefbund „Treuhelf" Geschäftsstelle Hannover 14 Schließfach 20

Das Hermannsbad

bleibt wegen Instandsetzungsarbeiten bis einschl. Montag, den 2. Febr., geschlossen.

Klaas, Bademeister.

Jeden Mittwoch bleibt mein Geschäft mit behördlicher Genehmigung geschlossen.

Emilie Becker.
Handarbeiten, Textil- u. Modewaren
Detmold, Hermannstr. 35, Ruf 3193.

Mein Geschäft bleibt vom 26. bis 30. d. M. mit behördl. Genehmigung geschlossen.

Lina Windmeyer, Detmold, Paulinenstraße 41.

Auf dem Wege zum Leopoldinum in Detmold hat ein Schüler seine

Armbanduhr verloren.

Abzugeben gegen Belohnung bei **Nagel, Lage,** Grüner Weg 2.

Privatpflegestelle

für ¾jähriges Mädchen bald gesucht. Angebote unter Nr. 596 an die Lipp. Staatsztg., Geschst. Lage.

Spritzkabine

neu oder gebraucht, zu kaufen ges. Angebote unt. Nr. 376 an die Lipp. Staatszeitung, Detmold.

Alleinstehendes Ehepaar (Mann in gesicherter Position, Beamter) sucht zum 1. April 42

4—6-Zimmer-Wohnung

Pünktlicher Mietezahler. Angebote bitte unter Nr. 393 an die Lippische Staatszeitung, Detmold.

Eine 5-Zimmer-Wohnung

(oder 4 Zimmer mit Mansarde), möglichst mit Garten oder Balkon, sofort oder später gesucht.

Dr. A. von Hirschfeld, Lippinghausen 19 über Herford.

Gut erhaltene

Nähmaschine

sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 404 an die Lipp. Staatsz.

Briefmarkensammlung

zu kaufen gesucht.

A. Stock, Detmold, (Sinalco AG.), Telephon 2026/3325.

Homöopathie und Naturheilweise

Behandlung akuter u. chronischer Leiden

Hermann Diercks

Heilpraktiker, **Bad Salzuflen,** Schliepsteiner Tor 4, gegenüber der Badeverwaltung. Fernruf über 2676. Sprechzeit 9—12 und 15—17 Uhr.

Eier wie im Sommer legen Ihre Hühner in 8—10 Tagen durch Füttern v. **„Wibo" - Eierlegepulver** Für 10 Hühner täglich 1 Teelöffel

Kreuz-Drogerie Wilh. Borsdorf Lage, Langestr. 84

Die Beleidigung, die ich gegen Frau Deppe, Klüt (Avenberg), ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. **Frau Meier, Hohenwart 7.**

Städtischer Musikverein Lemgo

Mittwoch, den 28. Januar 1942, abends 7.30 Uhr, im Saale des „Stadtwappens"

KAMMERMUSIKABEND

Dresdner Streichquartett.

Werke von Haydn, Mozart, Beethoven.

Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 1,50 u. 1,00 RM. Vorverkauf bei Volland und Weege.

Krankenversicherung
billiger, als Sie denken!

Monatsprämie für 30jährigen bei Krankenhausbehandlung:
1. Klasse 5,80 RM. (Tarif N 2 o. St. mit Z 2 und Z 1)
2. Klasse 4,80 RM. (Tarif N 2 o. St. mit Z 2)
3. Klasse 4,00 RM. (Tarif N 2 o. St.)

Daneben tarifliche Leistungen für Arzt (Heilpraktiker), Arzneien, Operationen, Geburtshilfen usw. **Freie Arztwahl.** Behandlung als Privatpatient. **Erweiterung des Versicherungsschutzes bei Kriegsschäden.**

Hohe Gewinnbeteiligung

Erstattungsbeispiel
aus unserem Tarif N 2 o. St. mit Z 2 und Z 1
1. Klasse Krankenhaus — Diagnose: Blinddarmoperation

Gefordertes Betrag:		Erstatteter Betrag:	
14 Tage Verpflegung à RM. 15.—	210.— RM.	100% —	210.— RM
Operation	300.— RM.	100% —	300.— RM.
Beratungen u. Besuche à 6.—	84.— RM.	100% —	84.— RM.
Assistenz	40.— RM.	Höchste.	25.— RM.
Arzneien, Medikamente	30.— RM.	100% —	30.— RM.
Krankenwagen (ohne Wegegebühren vereinbart)	25.— RM	100% —	25.— RM
	689.— RM		674.— RM

Hier abtrennen und einsenden

Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G.
Bielefeld, Herforder Str. 15 Telephon 2438

Ich bitte um kostenloses und unverbindliches Angebot:

Vor- u. Zuname _____ Beruf _____

geboren am _____ ledig/verh./Kinder _____

Wohnort _____ Straße Nr. _____

Ausgabe von Wertgutscheinen

an die WOW.-Betreuten im Stadtbezirk Detmold.
Die Ausgabe erfolgt in der Geschäftsstelle der NSV., Wiesenstraße 3.

Montag, den 26. Januar, die Nummern:

1— 60	9—10 Uhr,
61—120	10—11 Uhr
121—180	11—12 Uhr
181—240	12—13 Uhr
241—300	15—16 Uhr
301—360	16—17 Uhr
361—420	17—18 Uhr

Dienstag, den 27. Januar 1942, die Nummern:

421—500	9—10 Uhr
501—600	10—11 Uhr
601—700	11—12 Uhr
700—Ende	12—13 Uhr

Die angegebenen Zeiten sind unbedingt unter allen Umständen einzuhalten. Die Betreuung erfolgt nur an Hilfsbedürftige, die ihren WOW.-Ausweis 1941/42 vorzeigen.

Wasserwerk Helpup

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. und 23. November 1941 ist die Genossenschaft einstimmig aufgelöst worden. Die Liquidation erfolgt durch die bisherigen Vorstandsmitglieder Postschaffner Heinrich Prante in Währentrup Nr. 84 und Bauer Gustav Strunk in Mackenbruch, die zu Liquidatoren bestellt sind.

Gleichzeitig werden die Gläubiger der Genossenschaft aufgefordert, ihre Forderungen bei der Genossenschaft anzumelden.

Helpup, den 28. November 1941.

Die Liquidatoren: gez. Prante, gez. Strunk.

Lipp. Landestheater

Heute, Sonntag, 18 Uhr (6 Uhr)
Gastspiel Harald Junk, Duisburg

Das Land des Lächelns

Romant. Operette von Franz Lehár.
Gastspielpreise.
Vorstellung ausverkauft.

Mittwoch, 28. Januar, 18.30 Uhr (außer Dauermiete)
Letzt. Gastsp. Harald Jung, Duisburg, als Prinz Sou Chong in

Das Land des Lächelns

Romant. Operette von Franz Lehár.
Gastspielpreise.
Der Vorverkauf für diese Vorstell. beginnt am Dienstag, 27. Januar, 10 Uhr.

Kurtheater Bad Salzuflen

Morgen, Montag, 19 Uhr
Außer Dauermiete.
Letzt. Gastsp. Harald Junk, Duisburg als Prinz Sou-Chong in

Das Land des Lächelns

Romant. Operette von Franz Lehár.



Künstliche Gebisse ohne Bürste schnell sauber!

Man löst etwas Kukident-Pulver in Wasser auf und legt das Gebiß über Nacht hinein. Morgens spült man das Gebiß unter der Wasserleitung ab. Das ist alles. Tausende benutzen das echte

Kukident

regelmäßig, weil es das Gebiß hygienisch einwandfrei reinigt und desinfiziert, störenden Geruch und unangenehmen Geschmack beseitigt und völlig unschädlich ist.

Sollten Sie das echte Kukident in Ihrer Apotheke und in anderen Fachgeschäften nicht erhalten, so bitten wir um Nachricht, damit wir Ihnen eine Bezugsquelle nachweisen können.

Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.

Stabiler Handtafelwagen

zirka 5 Ztr. Tragkraft, gesucht. Angebote unt. Nr. 410 an die Lipp. Staatszeitung.

Elektro-Bruchapparate

Schirmglocken und alle Geräte für die Geflügelzucht liefert z. T. ab Lager.

Elektro-Borchelt, Istrup.

Ferner 1 gebr. Zentrifuge (100 l); ferner 1 Schleifbock.

Kaufe ständig Hunde

Terrier, Dackel, Rehpinscher, Spitze, auch ganze Würfe.

Gustav Drüge, Schötmar, Mühlenweg 14, Telephon 3115 Bad Salzuflen.

Kaufe

laufend Milch- u. Schlachtziegen
Gaus, Lage, Lange Straße 47

Schlachtziegen

kaufe nach wie vor zu höchsten Preisen und bitte um Angebot.

Herm. Wolf, Dörentrup i. L.
Ruf Farmbeck 21.

Wildfelle aller Art

auch Kanin und Hasen,

kauft zu den zulässigen Höchstpreisen **Aug. Blankenburg,** Kürschnermeister **Lemgo,** Am Markt.

Füchse eigener Jagd werden zur Verarbeitung angenommen.

Wegen Verheiratung der jetzigen suche ich z. 1. März oder später eine

Hausgehilfin

Frau L. Möller, Lage, Gasstraße 2.

Zum 1. April 1942 wird kinderliebe

Hausgehilfin

oder Pflichtjahrmädel gesucht.

Frau Emmy Schäfer, Schieder i. L. Baugeschäft.

Für die Saison

perfekte Köchin, junge Beiköchinnen (für warme und kalte Küche), **Wäschebeschließerin, Hausgehilfinnen, Zimmermädel, Küchenmädel.**

Angebote mit Bild, Zeugn. und Gehaltsansprüchen sind zu richt. an **Kurhotel Bad Senkelteich** bei Vlotho a. d. Weser.

Tüchtige

Hausgehilfin

die selbständig arbeiten kann, in angenehme Dauerstellung für sofort od. später gesucht.

Frau Dr. Buddeberg, Bielefeld, Johannistal, Wellenkotten 2. Tel. 5405.

Wünschen Sie Neigungsehe

mit oder ohne Vermögen? Wir send. Ihnen unverbindlich, diskret, bei Einsendung von 1 RM. als Arbeitsprobe zahlr. Vorschläge und ca. 100 Bilder oder 250 Bild. gegen 2 RM. 8 Tage zur Ansicht.

Ess-Briefbund Bremen Postfach 791

Luftschutz ist Selbstschutz

Regierungsmedizinalrat, Dr., 32 J., 184 gr., w. Gattin s. Größe passend, schlank, blond, helläugig, mit Vermögen bevorzugt, nicht Bed., durch **Frau Höller-Hagemeister, Bielefeld, Ravensberger Straße 29, Ruf 3441.**

Dr. Volks Wirtschafts- und Handelsschule

Detmold, Palaisstr. 6, Fernr. 2222

Anmeldungen
zu den Anfang April beginnenden Jahres- und Zweijahreslehrgängen des neuen Schuljahres sind bis **Ende Januar** zu vollziehen.
— Lehrpläne kostenlos. — Zeitgemäße Gebühren.

Schemmels Handelsschule

Schötmar, Walhallastraße Nr. 6.

Das Sommerhalbjahr beginnt:

Anfang April.

Tages- und Abendkurse.

— Anmeldungen bald erbeten! —

Zu Ostern stellen wir zwei Schulentlassene als

Kunststoffspritzer

ein (später Anlernberuf).

Ernst Küster, Kolibri-Werk, **Schötmar.**

Für die Kampagne 1942 suchen wir folgende Leute:

Brenner, Ofensetzer, Ausschieb.

und einen Älteren

Mann am Beschicker

Bin ab 27. Januar in Lüdenhausen Nr. 63 zu sprechen, ab 1. Februar erbitten wir schriftl. Meldung an

Ringofenziegelei Grote & Co., Junkersdorf bei Köln.

Lehrling

männlicher oder weiblicher, mit guter Schulbildung stellt zum 1. April 1942 ein

Adler-Drogerie Rudolf Kindervater Bad Salzuflen.

Kaufmännischer Lehrling

zum 1. April, evtl. sofort, mit guter Schulbildung gesucht. Derselbe muß Fähigkeiten haben, tüchtiger Schaufenster-Dekorateur zu werden.

Kaufhaus Schlichting, Lage.

Wir suchen zu Ostern einen

kaufmännischen Lehrling

mögl. Absolvent der Handelsschule.

Lippische Celluloidwaren-Fabrik Knigge & Lindloff, Schötmar, Asper Str. 11.

Kaufmännischer Lehrling

mit guter Schulbildung zum 1. April 1942 gesucht. Selbstgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bewerbungen erbitten

Stöß & Co., Sitzmöbelfabrik, **Blomberg.**

Suche zum 1. April einen

Sattler- und Polsterlehrling

August Duwe, Brake in Lippe.

Zum 1. April 1942 stelle ich noch ein:

2 Tischlerlehrlinge

Möbelfabrik G. Franke, Lemgo.

Tischlerlehrling

zu Ostern d. J. gesucht.

Lippische Möbelfabriken G. m. b. H., Detmold, Klüter/Ecke Lagesche Str.

Wir stellen zum 1. 4. 1942 in unserer Lehrwerkstatt mehrere

Tischlerlehrlinge

ein.

W. & K. Stüker, Möbelfabrik Bad Salzuflen.

Wir stellen zu Ostern einen

Lehrling

für unsere Betriebsschlosserei ein. Schriftliche Bewerbung erbeten.

Ernst Küster, Kolibri-Werk, **Schötmar.**

Malerlehrling

gesucht zu sofort oder 1. April.

Wilh. Herbst, Detmold Bismarckstraße 12—14.

Gewandte Verkäuferin

zu sofort oder später gesucht. Branchekenntnisse nicht unbedingt erforderlich.

F. Brüggemann Nachfolger, Lemgo.

Suche zum 1. April einen

Gärtnerlehrling

Gärtnerei Beermann, Lage. Teleph. 415.



Jetzt erst recht!

Auch die einfache Erdal Nachfüll-Packung beweist die große Leistungsfähigkeit der größten deutschen Schuhcremefabrik. Vor 75 Jahren ist das Wachswarenunternehmen gegründet worden, aus dem seit über 40 Jahren Erdal kommt. Das bestens bekannte,

das altbewährte

Erdal

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Flotte Maschinenschreiberin

für die Schriftleitung zu sofort gesucht.

Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, GmbH., Detmold, Paulinenstraße 14.

Tüchtige Verkäuferin

zum 1. oder 15. März gesucht.

Julius Brockhausen, Feinkost- und Weinhandlg., **Lemgo.**

Wir suchen zum baldigen Eintritt

jüngere Verkaufsgehilfin

für 2jährige Lehrzeit lt. gesetzlich. Bestimm. mit Genehm. des Arbeitsamtes. Alter 16—19 Jahre. Persönliche Vorstellung im Laden.

Drewes, Detmold, Lange Straße 33.

Zum 1. April 1942

Verkäuferin

für Textil-Einzelhandel gesucht.

Gebr. Husemann, Schötmar.

Lehrfräulein

intelligent und arbeitsfreudig, für gute Tageskonditorei gesucht. Eintritt sofort oder Ostern 1942.

Konditorei und Café **R. Braune Detmold,** Telephon 2016.

Junges Mädchen zum 1. 5. 42 als

Kochlehrling

gesucht. Schlicht um schlicht.

Fremdenheim Haus Langrehr, Bad Salzuflen.

Meldungen erbeten an E. Langrehr, z. Z. Bad Lauterberg i. Harz, Kirchberg 4.

Suche zum 1. April d. J. saubere

Hausgehilfin

die im Kochen erfahren, evtl. Halbtagshilfe.

Lina Windmeyer Detmold, Paulinenstraße 41.

Lehrmädchen

zum 1. April gesucht.

Salon Lindau (Inh. Heinrich Rohpeter) **Detmold,** Krumme Straße 6.

Jüngeres Mädchen

zum Bedienen im Laden und für leichte Küchenarbeit zum 1. 4. gesucht. Hausgehilfin vorhanden.

Fr. König, Kolonialwaren — Bäckerei **Leopoldshöhe.** Telephon 204.

Putzhilfe

für einige Nachmittagsstunden ges.

Dr. Nacke, Detmold, Paulinenstraße 23.

Wegen Fortgangs meiner über sieben Jahre bei mir tätig gewesenen Stütze suche ich zum 1. März oder später

Stütze

die selbständig kochen kann und mich in allen Zweigen eines landwirtschaftl. Haushaltes unterstützt. Keine Leutebeköstigung.

Frau Ilse Nieme, Gut Mönchshof bei Barntrup i. L.

Suche zum 1. April liebes,

nettes Mädel

15—17 Jahre, für meinen Geschäftshaushalt.

Frau M. Strathmann, Bäckerei **Herford,** Langenberger Straße 68.

Suche sofort oder später zur selbständigen Führung meines Haushaltes eine

erfahrene Stütze

E. Schäfermeier, Bad Meinberg.

Hausgehilfin

zum 1. April oder früher für klein. Landhaushalt gesucht, wo Kochen und Backen erlernt werden kann.

Dr. Rhodovi, Sylbach. Fernr. Lage 620.

Gesucht zum baldigen Eintritt

Hausgehilfin

sowie zum 15. 3. 42 **junges Mädchen** für die Küche und zum 1. 4. 42 **Beikächin.** Meldungen erbet. an das **Johanniter-Hospiz, Bad Lippspringe.**

Stütze und Hausgehilfin

mit Kochkenntnissen für Geschäftshaushalt (Bäckerei und Konditorei) zum baldigen Eintritt nach Bielefeld gesucht

Angebote unter R 74 an Anzeigenmittler Jak. Vowinckel, Bielefeld.

Suche zum 1. Februar oder später für kleinen Landhaushalt in Bad Salzuflen

Hausgehilfin

der Gelegenheit geboten ist, sich im Kochen und Backen auszubilden.

Frau L. Schulte, Bad Salzuflen, Fischerskamp 2.

Hausgehilfin

für Erholungsheim im Sauerland für sofort oder später gesucht.

Adolf Ahlers, Berufskleiderfabrik **Lage** in Lippe.

Ehepaar sucht zuverlässige, erfahr.

Hausgehilfin

in gepflegte, moderne Etage wegen Verheiratung der jetzigen.

Dr. Kämmerling, Bad Eilsen; Apotheke.

Wegen Verheiratung meiner langjährigen Hausgehilfin suche ich perfekte, zuverlässige

Hausgehilfin

in kinderreichen Arzthaushalt.

Dr. med. H. Bauer, Bielefeld, Bahnhofstraße 40.

Suche zu sofort oder später eine

Hausgehilfin

Frau Elisabeth Westphal, Bad Salzuflen, Waldstraße 4.

Suche zum 15. April 1942 ein

junges Mädchen

zur Ableistung des Pflichtjahres.

Frau Brettschauer, Forsthaus Nassesand, Post Oesterholz und Paderborn. Fernruf 27 Kohlstädt.

Tüchtige Stütze

oder Haushälterin, welche den Haushalt selbständig führen kann, zum 1. 2. oder später gesucht.

Dir. Günther, Bielefeld Dornberger Straße 28.

Zuverlässige, nicht zu junge

Hausgehilfin

wegen Heirat meiner jetzigen für ruhigen Haushalt gesucht. Vollständig selbständiges Arbeiten Vorbedingung.

Walter Schulze, Spiegelfabrik, **Herford,** Werrestraße 105.

Suche für sofort nettes

junges Mädchen

für meinen Geschäftshaushalt nach Düsseldorf-Oberkassel.

Angebote erbitt.: **Frau Balzer, Bad Salzuflen,** Parkstraße 44, Haus Lippe.

Bauschule Lage in Lippe



Die moderne Ausbildungsanstalt von Baulehrlingen und Baupraktikanten zu Architekten, Bauingenieuren und Bautechnikern
Hochbau, Tiefbau, Eisenbeton- und Stahlbau
Kostenlose Beratung · Lehrplan frei

Lipperland

Erfülltes Tagewerk

„Arbeitstage voll rüstiger Plage sind die besten von allen Festen", sagt ein altes Sprichwort. Die meisten Menschen haben es schon gelegentlich angezweifelt und gedacht, man könnte sich wohl etwas noch Besseres denken, als solche Arbeitstage, und das wären eben die Feier- und Ferientage. Aber dann macht man gelegentlich eine überraschende Entdeckung: daß nämlich Feier- und Ferientage auf die Dauer gar nicht zu ertragen wären und daß man an ihnen nur seine Freude hat, wenn sie als seltene Lichtpunkte in die lange Reihe der Arbeitstage eingestreut sind. Wem ist es noch nicht so ergangen, daß er sich nach arbeitsfreien Tagen aus vollstem Herzen wieder auf die Arbeit freute?

Aber gerade in dieser Zeit des angespanntesten Arbeitseinsatzes, wo jeder einzelne ein bis zum Rande erfülltes Tagewerk zu bewältigen hat, kommen wir immer häufiger zu der Erkenntnis welch tiefer Segen in solchem Schaffen ruht. Die Stunden der Arbeit vergehen wie im Fluge, und wenn man schließlich gegen Abend wieder heimwärts wandert, fühlt man sich rechtschaffen müde. Gerade das aber gibt ein Gefühl der tiefsten Freude und innersten Befriedigung: sich in dem Bewußtsein, heute wirklich eine Riesenleistung vollbracht zu haben, daheim an den Tisch oder in den Lehnstuhl zu setzen und dann die wohlverdiente Ruhe zu genießen.

Gerade das Bewußtsein eines fruchtbaren Schaffens ist es, was unserem Leben Inhalt und Freude gibt. Und wäre man auch das kleinste Rädchen an dieser ungeheuren Maschine des deutschen Wirtschaftslebens — man weiß eben doch, daß auch diese winzigsten Rädchen sich pünktlich und emsig drehen müssen, wenn das Ganze reibungslos seinen Gang gehen soll. Und darum ist es auch ganz gleich, auf welchen Platz man im Leben gestellt ist, ob man — um beim Bilde der Maschine zu bleiben — eines der größten oder eines der unscheinbarsten Rädchen ist: die Hauptsache bleibt, daß beide sich treulich drehen und gerade jetzt auf Höchstleistung eingestellt sind.

Es gibt das erfüllte Tagewerk des einzelnen Arbeitstages und das erfüllte Tagewerk des ganzen Lebens. Das eine und das andere sind untrennbar miteinander verbunden, und niemand wird am Ende seines Lebens so zufrieden auf sein Dasein zurückblicken als derjenige, bei dem es eben wirklich Mühe und Arbeit gewesen ist. Wenn wir das erkennen, und je früher wir es erkennen, werden uns auch die einzelnen schweren „Arbeitstage voll rüstiger Plage" zu den besten von allen Festen werden.

Wegfall der Umsatzsteuervoranmeldungen

Große Verwaltungsvereinfachungen bei der Umsatzsteuer.

Der Krieg erfordert die größtmögliche Ersparnis an Arbeitskräften und Material. Der Reichsminister der Finanzen hat deshalb bestimmt, daß Umsatzsteuer-Voranmeldungen nicht mehr abzugeben sind. Die Unternehmer haben die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen in der gleichen Weise wie bisher auf Grund ihrer Aufzeichnungen zu berechnen und an den gleichen Zeitpunkten wie bisher abzuführen. Der Eingang der Vorauszahlungen und ihre Höhe werden überwacht. Die Unternehmer haben die Umsätze, die auf die einzelnen Vierteljahre entfallen, in der Umsatzsteuererklärung anzugeben, die sie nach Schluß des Kalenderjahres für dieses abzugeben haben.

Der Reichsminister der Finanzen hat außerdem die Finanzämter angewiesen, auf Antrag die Entrichtung der Umsatzsteuer nach einem Durchschnittssteuersatz zuzulassen. Das kommt für solche Unternehmer in Betracht, bei denen Umsätze vorkommen, die verschiedenen Steuersätzen unterliegen, oder die zum Teil steuerfrei, zum Teil steuerpflichtig sind. Es braucht dann in der Buchführung und in den Umsatzsteuerberechnungen nicht mehr zwischen steuerfreien und steuerpflichtigen Beträgen unterschieden zu werden. Es brauchen die Beträge, die verschiedenen Steuersätzen unterliegen, nicht mehr getrennt verbucht zu werden. Es liegt im Interesse solcher Unternehmer, ihren Antrag bald zu stellen. Monatszahler können bei rechtzeitiger Antragstellung den Durchschnittssteuersatz bereits bei der am 10. Februar fälligen Vorauszahlung anwenden.

Die große Chance der Wirtschaft

Auf einer Arbeitstagung der Wirtschaftsführer des Kreises Recklinghausen, auf der aktuelle Fragen, die heute die Wirtschaft besonders berühren, in ausführlichen Vorträgen behandelt wurden, sprach u. a. auch Gauwirtschaftsberater Präsident Franke. Er wies darauf hin, daß die Wirtschaft jetzt eine große Chance erhalten habe, die sie nicht ungenützt lassen dürfe. Es komme jetzt darauf an, wie die Privatwirtschaft sich in dieser Lage bewähre. Wenn sie sich bewähre, so werde später keiner daran denken, der Privatwirtschaft nicht mehr den Vorrang zu geben. Partei und Staat würden nur da eingesetzt werden, wo die Wirtschaft nicht so gehandelt habe, wie es notwendig sei.

Schüler-Wettbewerb „Für Deutschlands Freiheit".

Nach dem Wettbewerb „Seefahrt ist not", der im Gau Westfalen-Nord hervorragende Ergebnisse gebracht hat, läuft schon in wenigen Tagen der neue Reichswettbewerb unter dem Namen „Für Deutschlands Freiheit" an. Hier wird den Schulen und Schülern eine Fülle von Aufgaben gestellt, die sie zeichnerisch oder mit Modellen, mit Kiebe- oder Malarbeiten in den verschiedensten Formen bearbeiten können.

Unsere Glückwunschecke

Ihren 70. Geburtstag feiert heute Frau Witwe Johanne Kopsieker, geb. Boesel, Bad Salzuflen, Schießhofstraße 34. Wir gratulieren!

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse wurde ausgezeichnet der Wachtmeister Gustav Werning, Währentrup; ferner erhielten das Eiserne Kreuz 2. Klasse der Feldwebel Friedrich Klöpper, Heidenoldendorf, die Unteroffiziere Karl Gröne, Heidenoldendorf, Reinhard Frensemeier, Bad Salzuflen, der Obergefreite Heinz Brummermann, Knetterheide, die Gefreiten Rudolf Brune, Mackenbruch, Willi Nidder, Ehrentrup, und Johann Falk, Schötmar. Unsere herzlichsten Glückwünsche!



Sonnen-Aufgang 8.53 — Mond-Aufgang 12.42
Sonnen-Unterg. 17.23 — Mond-Unterg. 2.32

Seine Majestät der Kunde ... oder der Kaufmann?

Die Majestät des Kunden gibt es nicht mehr. Wer Schlange steht, trägt keine Krone. Eher — so würde manche Hausfrau denken — gibt es heute die Majestät des Kaufmanns. Sie darf es natürlich auch nicht geben, denn im dritten Kriegswinter müssen wir in der Wirtschaft so dicht zusammengerückt sein, daß wir uns auch über den Ladentisch hinweg gut verstehen. Wo der Kaufmann majestätisch wird, gibt es auch den pharisäerhaften Kunden, der seinen Gemüsehändler für einen niederträchtigen Kerl hält, weil er just zur Einkaufszeit zwischen 10 und 12 Uhr das Gemüse noch nicht da hat. Neulich hat doch eine Frau gesehen, wie einer anderen Frau etwas unterm Ladentisch verkauft wurde. Da müßte man doch gleich die Polizei holen ...

Mit der Polizei sind diese Dinge meist nicht zu regeln, sondern mit einer Läuterung der Gesinnung. Reichswirtschaftsminister Funk hat es der Mühe für wert gehalten, sich zu diesem Problem zu äußern, nicht als verkappter Polizeiminister, sondern als Lenker der großdeutschen Wirtschaftspolitik, dem es darauf ankommt, daß in der Kriegswirtschaft der wirtschaftliche Geist erhalten bleibt, d. h. Anpassungsfähigkeit und Sparsamkeit. Er kann es verstehen, wenn der Kaufmann für seine „alten Kunden" vorsorgt und ihnen eine neu eingetroffene Ware aufhebt, bis sie — vielleicht nach langer Tagesarbeit — erst in der letzten Abendstunde zum eiligen Einkauf herbeigehastet kommen. Der „alte Kunde" ist schon etwas anderes als der wandernde Käufer, der von Laden zu Laden geht, von Stadtteil zu Stadtteil, um sein Geld anzulegen. Der Reichswirtschaftsminister wandte sich mit scharfen Worten gegen jede Form der irregulären Bedarfsbefriedigung, — und hier wird das Thema wirklich ernst. Weder ist ein interner Tauschhandel von Konsumgütern aller Art erwünscht, noch darf es in gewissen Kreisen zu einer Geringschätzung des Geldes kommen, die sich in der Bereitwilligkeit äußert, Ueberpreise zu zahlen. Sparsamkeit ist eine kriegswirtschaftliche Verpflichtung. Verschwendung des Geldes aber ist blanker Unfug, weil es nach dem Kriege wieder gute Ware für angemessenen Preis gibt. Wer heute spart, kauft später doppelt ein.

Beide Majestäten, der Kunde wie der Kaufmann, sollten diese Gedanken bereitwilligst in sich aufnehmen; sie erleichtern tatsächlich, wenn sie sich einzurichten verstehen, den gerechten Umlauf der Güter — und darauf kommt es an.

Neues aus der Landeshauptstadt

Aus dem Meldebuch der Polizei

In der Zeit vom 16. Januar bis 22. Januar wurden im Bereich der Schutzpolizei Detmold folgende Vorgänge registriert:

Zur Anzeige gelangten: zwei Personen, die die Fenster ihrer Wohnräume nicht verdunkelt hatten; eine Person, die Textilwaren von Haus zu Haus im Wandergewerbe feilgeboten hat, ohne einen Wandergewerbeschein zu besitzen; ein Kraftfahrer, der seinen Personenkraftwagen an einer Straßenkreuzung verbotswidrig aufgestellt hat; eine Person, die Fahrzeuge verkehrshindernd und unbeleuchtet auf öffentlicher Straße aufgestellt hat; ein polnischer Zivilarbeiter, der seinen Wohnort ohne Erlaubnis verlassen hat und das vorgeschriebene „P" nicht an seiner Kleidung trug.

Außerdem mußten 48 Personen gebührenpflichtig verwarnt werden; davon 15 wegen Uebertretung der Strafverordnung und 33 wegen mangelhafter Verdunkelung ihrer Wohnräume.

10 Jahre NS.-Frauenschaft in Detmold. In diesen Tagen kann die NS.-Frauenschaft der Landeshauptstadt auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Um der Gründung zu gedenken, führen die Detmolder Ortsgruppen am heutigen Vormittag um 10 Uhr im Lippischen Landestheater eine Feierstunde durch.

Ausgabe von WHW.-Wertgutscheinen. An die vom Kriegswinterhilfswerk Betreuten des Stadtbezirks Detmold werden am Montag und Dienstag kommender Woche Wertgutscheine ausgegeben. Nähere Einzelheiten über die Ausgabe, die nur gegen Ausweis erfolgt, enthält die in heutiger Ausgabe erscheinende Bekanntmachung.

Mauerbrüstung der Werrebrücke provisorisch erneuert. Einen wenig schönen Eindruck macht seit Herbst v. J. die Brücke über die Werre nach der Werrestraße. Wie uns mitgeteilt wird, konnte die durch ein Fuhrwerk abgefahrene Mauerbrüstung wegen Mangels an Arbeitskräften und Material noch nicht wieder hergestellt werden. Die Brücke wurde daher zunächst mit einer provisorischen Einfassung versehen. Um Unfälle zu vermeiden, wird der Bürgerschaft empfohlen, bei Dunkelheit die Brücke nur mit der notwendigen Vorsicht zu passieren.

Keine Nahrungsmittel für Kleintiere!

Da mit Jahresbeginn die Legetätigkeit der Hühner wieder stärker einsetzt und infolgedessen der Eieranfall langsam steigt, könnte man auf den Gedanken kommen, die Hühnerhaltung auszudehnen. Das ist jedoch volkswirtschaftlich nicht zu vertreten. Hühner gehören auf den Bauernhof. So verständlich es sein mag, wenn Städter, die hierzu Platz und die Möglichkeit haben, Kleintiere halten wollen, so muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß die Kleintierhaltung nur dort Berechtigung hat, wo aus dem eigenen Land, Garten u. a. genügend Futter anfällt. Jede Kleintierhaltung, die auf den Zukauf von Futtermitteln angewiesen ist, hat in der jetzigen Zeit keine Berechtigung. Vor allem aber muß jede Verfütterung von Nahrungsmitteln unterbleiben. Auch müssen Abfälle auf ein Mindestmaß beschränkt werden und dürfen nicht der Kleintiere wegen vergrößert werden. Besonders gilt es, nicht unbedacht Brotreste in den Abfall zu werfen, da diese mit einigem Geschick noch in der Küche zu verwenden sind.

Vereinfachung der Verwaltung. Im Zuge der Vereinfachung der Verwaltung ist durch einen Runderlaß des Reichsarbeitsministers angeordnet worden, daß der Unternehmer einen Betriebsunfall künftig im allgemeinen nur dem zuständigen Träger der Unfallversicherung und bei gewerblichen Betrieben auch dem zuständigen Gewerbeaufsichtsamt anzuzeigen hat. Einer weiteren Anzeige an die Ortspolizeibehörde des Unfallortes bedarf es nur noch in den Fällen, in denen der Versicherte infolge des Unfalls getötet worden ist.

Aufklärung durch Zeitungsnotiz. Die zu Beginn dieser Woche in der Innenstadt Detmolds gefundenen Wintersachen (ein Herrenwintermantel, ein Schal und eine Decke), deren Eigentümer tagelang unbekannt war, konnten jetzt von der Kriminalpolizei dem „Verlierer" wieder zugestellt werden. Der Eigentümer hatte durch unsere Zeitungsnotiz Kenntnis davon erhalten, wo seine Sachen geblieben waren.

Viertes Gastspiel Harald Junks. Es wird noch einmal auf das heute stattfindende vierte Gastspiel des 1. Operettentenors Harald Junk (Duisburg) im Landestheater hingewiesen. Der Gast singt in der Lehár-Operette „Das Land des Lächelns" den Prinzen Sou-Chong.

Aus der Alten Hansestadt Lemgo

Konzert des Dresdner Streichquartetts

Der Städtische Musikverein Lemgo, der durch seine jährlichen Winterveranstaltungen viel zum kulturellen Leben in der alten Hansestadt beiträgt, veranstaltet am Mittwoch, dem 28. Januar im Rödingschen Saale einen Kammermusikabend. Das weltberühmte Dresdner Streichquartett mit Kopatschka, Schneider, Hofmann-Stirl und v. Bülow wird mit einem ausgewählten Programm aufwarten.

Wichtige Versammlung für Bäuerinnen. Am Dienstag, dem 27. Januar, 14.30 Uhr, findet für den Bezirk Lemgo eine Bäuerinnenversammlung im Saale des Hotels „Zum Stadtwappen" (Stoeckel) in Lemgo statt. Alle Bäuerinnen des Lemgoer Bezirks sowie der Nachbarbezirke sind dazu eingeladen. Landwirtschaftsrat Musielick (Münster) wird einen Filmvortrag über „Steigerung des Gemüsebaues zur Selbstversorgung" halten. Ferner wird Dr. Fröhlich über die Vollkornbrotaktion sprechen.

Jugendgruppe Lemgo. Dienstag, den 27. Januar, 20.15 Uhr, findet unser nächster Heimabend im Heim Am Rampenbahl statt. Alle Kameradinnen werden erwartet.

Uferverbesserungen in der Flußbadeanstalt. In der Städtischen Flußbadeanstalt an der Bega neigten sich mehrere starke Weiden derart bedenklich in das Flußbett, daß ein Hineinstürzen und damit eine größere Uferzerstörung zu befürchten war. Jetzt sind diese starken Weiden von städtischen Arbeitern gefällt und ist somit die Gefahr beseitigt.

Kurse des Mütterdienstes. Das Deutsche Frauenwerk, Abteilung Mütterdienst, beginnt am Freitag, dem 13. Februar, um 15.30 und 19.30 Uhr mit einem Nachmittags- und Abendkursus für Kochen, wozu alle Frauen und Mädchen, auch die nichtorganisierten, herzlich eingeladen sind. Die Kurse laufen einmal wöchentlich und umfassen zehn Abende oder Nachmittage. Die Kursusgebühr beträgt insgesamt 4 Reichsmark und 3 Reichsmark Kochgeld. Anmeldungen nehmen Fräulein Thospann, Markt, und Frau Siebert entgegen.

Vier herrenlose Fahrräder. Im Fundbüro der alten Hansestadt befinden sich seit einiger Zeit vier Fahrräder, deren Eigentümer trotz aller Bemühungen nicht festgestellt werden konnten. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad ohne Marke und die drei Damenfahrräder Marke „Ajax", „Miele" und „Wolfram". Eines der Damenfahrräder ist fast vollständig neu und ungebraucht. Wer sind die Eigentümer? Wo sind Fahrräder dieser Art gestohlen worden? Angaben erbittet die Kriminalpolizei Lemgo.

Die Anlagen des „Kleinen Spiegelberges". Bei einer kürzlichen Besichtigung der Anlagen des „Kleinen Spiegelberges" wurde festgestellt, daß zur Verbesserung der Anlagen eine Ausholzung unternommen werden muß. Diese soll vorwiegend unter den zahlreichen Birken und amerikanischen Eichen erfolgen. Weiter soll eine bessere Randbepflanzung durch Gebüsch vorgenommen werden, damit das als Bodendünger wertvolle Laub vom Winde nicht restlos fortgeweht werden kann.

Neuigkeiten aus der Stadt Lage

Hauseigentümer in übler Bedrängnis. Seit der Fäkalienabfuhrwagen des Fuhrunternehmers Kramme stillgelegt ist, sind bereits verschiedene Hauseigentümer in eine üble Bedrängnis gekommen. Hoffentlich gelingt es der Stadtverwaltung, hier alsbald Abhilfe zu schaffen. Vielleicht findet sich der neue Unternehmer der Müllabfuhr bereit, auch diese Abfuhr in der Stadt Lage mit zu übernehmen. Jedenfalls würden viele Hauseigentümer sehr dankbar sein, wenn diese Einrichtung wieder richtig funktionierte. (75)

Neue Räume für das Deutsche Rote Kreuz. Die im Feuerwehrhaus geschaffenen Räume für die Bereitschaft des Deutschen Roten Kreuzes sind nunmehr so weit fertiggestellt, daß sie bezogen werden können. Neben dem neuen Unterstellraum für die Krankenwagen wurde auch ein größerer Raum für Zusammenkünfte geschaffen, der auch gleichzeitig für Zwecke der Feuerwehr in Anspruch genommen werden kann. Außerdem ist dem Roten Kreuz eine Gerätekammer geschaffen worden. Alles in allem ist diese Verbesserung sehr zu begrüßen, zumal jetzt Feuerwehr und Rotes Kreuz auf einem Anwesen vereinigt wurden. (75)

HJ.-Heim erhält eine Heizungsanlage. In unserem so schönen HJ.-Heim machte sich seit seiner Benutzung das Fehlen einer Heizungsanlage stark bemerkbar. Wie wir nun erfahren, ist eine solche Anlage von zuständiger Seite jetzt bewilligt worden. Es geht jetzt nur noch darum, die Materialien zu beschaffen. Das wird allerdings, bedingt durch die Zeitumstände, einige Zeit dauern.

Zunehmender Leserkreis der Stadtbücherei. Die Stadtbücherei Lage erfreut sich nach wie vor eines zunehmenden Leserkreises. Wir hatten wiederholt Gelegenheit, uns davon zu überzeugen, daß Leser aus allen Volkskreisen die Bücherei benutzen. Unsere Stadtbücherei ist nunmehr auch derart bequem untergebracht, daß es kein Wunder ist, daß die Leser zunehmen. Der Bücherbestand wird dauernd vermehrt, vor allem wird auch auf die neueste, zeitgemäße Literaturbeschaffung größter Wert gelegt. Unsere Bibliothekarin, Fräulein Niederquell, gibt sich alle Mühe, allen Wünschen gerecht zu werden. (75)

Ortsmuseum bis auf weiteres nicht geöffnet. Durch besondere Umstände ist das Ortsmuseum bis auf weiteres geschlossen. Dem Museum zugedachte Geschenke, vor allen Dingen solche, die auf das Ziegeln Bezug haben, bitte im Rathaus Zimmer 10, abzugeben. (75)

Nähstunde der Frauen. Die NS.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk Lage rufen alle Frauen für den Dienstag um 15 Uhr zum Nähen in die Nähstube Bergstraße 5. Es wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Verbesserung im Feuerlöschwesen. Die Stadtverwaltung ist seit Jahren bemüht, das Feuerlöschwesen immer wieder zu verbessern und auf der Höhe zu halten. Im Rahmen dieser Maßnahmen wird jetzt an der Heidenschen Straße eine Schlauchdurchführungsrinne angebracht. Damit wird erreicht, daß die Feuerwehr in Ernstfällen auf den großen Brunnen und den Teich der Zuckerfabrik zurückgreifen kann. (75)

Kindergruppe der NS.-Frauenschaft. Der für Montag angesetzte Kindergruppennachmittag muß ausfallen.



Aus der Bramsig-Perspektive.

„Ich sage Ihnen, in England blüht noch der Handel! Man hat da noch nie so billig Grundstücke aus der Zwangsversteigerung kaufen können wie jetzt!!"

(Zeichnung: Walter Scholz.)

Bad Salzuflen

Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft.

Dienstag, 27. Januar, veranstalten die NS.-Frauenschaft und das Deutsche Frauenwerk, Ortsgruppe Kurpark, im Hotel Luisenhof einen Gemeinschaftsabend. Der Hauptschriftleiter der Lippischen Staatszeitung, Prüßner, Detmold, wird über aktuelle Fragen sprechen. Die Jugendgruppe nimmt geschlossen daran teil. Es wird erwartet, daß die Mitglieder vollzählig erscheinen. Liederbücher sind mitzubringen. Gäste sind herzlich willkommen.

Appell der Politischen Leiter. Dienstag, 27. Januar, findet bei Parteigenosse Schneider ein dringender Appell der Politischen Leiter der NSDAP., Ortsgruppe Kurpark, statt.

Ernennung. Von den bei der hiesigen Bahnmeisterei beschäftigten Gefolgschaftsmitgliedern wurden ernannt: Reichsbahnassistent Zingrebe zum Reichsbahnsekretär und Signalwerkführer-Anwärter Lücke zum Reichsbahnsignalwerkführer.

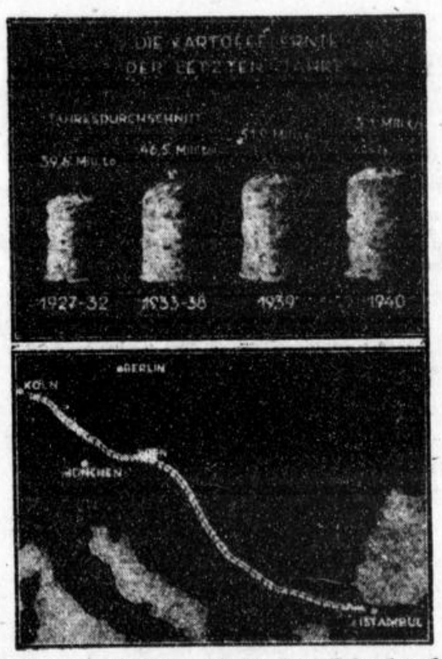
Oeffentliche Ratsherrensitzung. Montag, 26. Januar, findet die erste öffentliche Ratsherrensitzung in diesem Jahre im Rathaussaal statt. Die Tagesordnung ist sehr reichhaltig.

Letztes Gastspiel Harald Junks. Das letzte Gastspiel von Harald Junk (Duisburg) als Prinz Sou-Chong in „Das Land des Lächelns" findet außerhalb der Dauermiete um 19 Uhr im Kurtheater statt.

Horn

Arbeitstagung der Politischen Leiter. Im Hotel zur Post fand in diesen Tagen die erste Arbeitstagung der Politischen Leiter der Ortsgruppe Horn statt. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter gab dieser einen Bericht über die Arbeit des vergangenen Jahres. Er dankte allen Politischen Leitern für die Arbeit im Kriegsjahr 1941. Auf Grund der angegebenen Zahlen konnte man feststellen, daß im Jahre 1941 wirklich jeder Politische Leiter sowie die Walter und Warte und die sonstigen Partei- und Volksgenossen, die zur Mitarbeit herangezogen worden waren, ihre Pflicht erfüllt haben. Ortsgruppenamtsleiter Donner gab noch einen Bericht über das WHW.; auch hier konnte festgestellt werden, daß auf diesem Gebiete viel geleistet war. Zum Schluß gab der Ortsgruppenleiter noch verschiedene Anordnungen bekannt. Nach einer Aussprache wurde die erste Arbeitstagung des Jahres mit einem Treuegelöbnis für den Führer geschlossen. (22)

Feierstunde am 30. Januar. Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus findet am 30. Januar im Hotel „Zur Post" eine Feierstunde statt. Schon heute wird die Bevölkerung hierzu eingeladen. (22)



Kampf dem Verderb auch im Kartoffelverbrauch.

Die große Kälte und die hohe Beanspruchung unserer Transportmittel für die Wehrmacht haben es notwendig gemacht, daß mit den Kartoffeln sparsam umgegangen werden muß. Es soll deshalb alles getan werden, um die Kartoffelernte vor dem Verderb zu bewahren und sie restlos der menschlichen Ernährung zuzuführen, soweit sie dafür zur Verfügung gestellt werden. — Unser oberes Bild zeigt anschaulich, wie durch erhöhte Düngung und Verbesserung des Saatgutes eine Steigerung der Erträge erzielt wurde. Unten eine Darstellung, die ebenfalls sehr interessant ist. Man hat ausgerechnet, daß durch das Schälen der Kartoffeln 90 Millionen Zentner Kartoffeln verlorengehen. Man könnte mit dieser Menge einen Güterzug füllen, der von Köln bis Istanbul reicht. Durch die Verwendung von Pellkartoffeln kann also eine gewaltige Menge der Speisekartoffeln zusätzlich der menschlichen Ernährung zugeführt werden.

(PK.-Aufnahme: Deutsche Wochenschau [Sch.].)

Neues aus den Ortsbauernschaften

Achtern warmen Oben teo singen

(Wüise: „Sooft der Frühling durch das offne Fenster")

Wat tuiht müi dat seo sinnig düer't Gemoite?!
Müi löpt 'n Gäosehiut den Ruigstrang dal.
De Kopp es donne, käolt sind müine Foite.
Kriup ek in't Bedde — met dem dicken Schal?
Ek mot wal näo'n Brikett in't Fuier schiuben . .
För iuse Wirtschaftsamt es dat fatal.
Ek höbbe Jutsicht up'n derben Schniuben.
Hatzi — Hatzi! — Was dat nich dat Fanal? . . .

Et geuht oll wedder läos! Ek kann't nich hinnern.
In Kopp un Neesen tuiht et düer de Bost.
Et stiggt harup iut müinen deupsten Innern.
Et es mui seo, os wör dat Schüddelfrost.
Es't niu de Grippe eoder bleos 'n Schniuben? . . .
Ek sin seo scharp in'n Halse; dat es Dost!
Gio't denn nich mol'n heuden Grog teo siupen?
Wat anners es mui nämlich gänzlich wost!

Et keckelt stärker in'er Naesenhöhle.
Hatschi — Hatschi! . . . Dat häw ek kumen seuhn!
Dat Thermometer fällt! Hä' wui näo Köhle?
Fifteuagen unner Null — dat wör gemeun!
Wui sind doch huier just nich bui de Russen
Un briukt näo nich dreu Büzens öberteuhn!
Bamuckt näomol, ek mot oll wedder prussen!
Hatschi — Hatschii! . . . Ek häw't jo kumen seuhn!

Fritken.

Heiligenkirchen. Einführung einer Jugendgruppenführerin. Die NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk führen am Donnerstag, 29. Januar, 20 Uhr, bei Loges einen Gemeinschaftsabend durch. Im Mittelpunkt des Abends steht die Einführung der neuen Führerin der Jugendgruppe. Aus diesem Grunde nimmt die Jugendgruppe geschlossen an der Veranstaltung teil. Wollgarne und Reste sind mitzubringen.

Hagen. Aus der Ortsgruppe der NSDAP. Die Ortsgruppe Hagen der NSDAP. hielt dieser Tage einen Jahresappell ab. Zu Beginn gedachte der Ortsgruppenleiter der gefallenen Kameraden. Im Anschluß wurden die vorliegenden Anordnungen zur Kenntnis gegeben und die Jahresberichte erstattet. Es waren stattliche Zahlen, die den Politischen Leitern, Parteigenossen und Waltern vermittelt wurden. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Ortsgruppe in jeder Beziehung auf der Höhe war und ihre Pflichten erfüllt hat. Am Schluß des Jahresappells sprach der Ortsgruppenleiter allein seinen Dank aus und richtete an seine Mitarbeiter den Appell, auch im Jahre 1942 jederzeit zum Einsatz bereit zu sein.

Kachtenhausen. Opferschießen fürs WHW. Die Kriegerkameradschaft Wellentrup wird am Sonntag, 15. Februar, ein Opferschießen zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes durchführen. Das Schießen findet im Kameradschaftsheim statt. Es wird erwartet, daß sich nicht nur die Kameradschaftsmitglieder dazu einfinden, sondern auch zahlreiche Volksgenossen daran teilnehmen.

Filme im Lipperland

„Die Kellnerin Anna." Durch den menschlichen Kern des gestalteten Stoffes fesselt dieser Film. Schlicht erzählt er, wie eine Mutter ihr vaterloses Kind fortgab, um ihm eine bessere Zukunft zu sichern. Später muß sie jedoch erleben, daß ihrem Sohne der Weg zum künstlerischen Schaffen verschlossen bleibt. Erst durch ihr unerkanntes Eingreifen kommt der Sohn zum Erfolg. (Central-Lichtspiele, Lage, Hansa-Lichtspiele, Lemgo, Wittekind-Lichtspiele, Schötmar.)

„Kameraden." Ein Werk der Bavariafilmkunst, in welchem der überragende deutsche Charakterdarsteller Willy Birgel den preußischen Major Karl v. Wedell verkörpert. Wedell war ein Soldat, der sein Leben gab, um Deutschland groß, stark und frei zu machen. Karin Hardt ist der Partner Birgels. Die Handlung ist vielseitig und spannend. (Palast-Theater, Lemgo.)

„Was geschah in dieser Nacht." Dieses Tobis-Lustspiel steht in den Hauptrollen den gern gesehenen Karl Ludwig Diehl, Theo Lingen, Hans Brausewetter, Irene v. Meyendorf und Lucie Englisch. Eine amüsante und flotte Handlung ist hier zu verzeichnen. Theo Lingen ist Spielleiter und Hauptdarsteller zugleich. (Kammer-Lichtspiele, Bad Salzuflen.)

„Eine Fahrt ins Blaue." Lustspiele dieser Art, bei der man zuerst nicht im Bilde ist, was geschieht, sich dabei aber köstlich amüsiert, sind beliebt. Besonders aber dann, wenn eine so gute Besetzung wie hier: Ida Wüst, Paul Henckels, Erich Fiedler und Hilde Krüger in den Hauptrollen zu verzeichnen ist. (Kurtheater-Lichtspiele, Bad Salzuflen.)

„Leichte Muse." Der Film schildert nicht nur ein fesselndes Menschenschicksal, sondern gleichzeitig die Entwicklung einer ganzen Stadt, den Wandel Berlins von der bescheidenen Residenzstadt zur Metropole. Populäre Melodien und Schlager untermalen das Geschehen. In der Hauptrolle erscheint Willy Fritsch und eine gefeierte Neuerscheinung: Adelheid Seeck. (Schauburg-Lichtspiele, Blomberg.)

Brüntrup. Heimgestaltungskursus. Am Mittwoch, dem 28. Januar, 15 Uhr, beginnt in der Gastwirtschaft Wöhler ein Heimgestaltungskursus des Mütterdienstes, wozu alle Frauen und Mädchen, auch die nichtorganisierten, herzlich eingeladen sind. Der Kursus umfaßt sieben Nachmittage mit je drei Stunden und findet je zweimal wöchentlich statt. Anmeldungen nimmt die Kursusleiterin bei Beginn des Kursus entgegen.

Wiembeck. Unfall beim Strohabladen. Ein bei einem hiesigen Bauern beschäftigter ausländischer Landarbeiter, der mit Strohabladen beschäftigt war, wurde von seinem Kameraden, der das Stroh in den Stall trug, bewußtlos neben dem Wagen liegend aufgefunden. Wie sich der Unfall zugetragen hat, konnte nicht festgestellt werden. Der Verletzte fand Aufnahme im Lemgoer Krankenhaus. (32)

Almena. Unfall im Walde. Ein Bauer aus dem benachbarten Bistrup wollte vor einigen Tagen im Walde einen Baum fällen. Der Baum geriet während des Fallens ins Rutschen und schlug den Bauern so unglücklich ans linke Bein, daß er einen Knochenbruch im Unterschenkel davontrug. Der sofort herbeigerufene Arzt aus Bösingfeld legte einen Notverband an und veranlaßte die Ueberführung des Verletzten ins Lemgoer Krankenhaus. (32)

Der Rundfunk am Sonntag

In dem Orgelkonzert aus dem Metzer Dom von 8.00 bis 8.30 Uhr spielen Dr. Herbert Haag (Orgel) und Prof. Walter Kunkel (Violine) Werke von Brahms, Buxtehude und Bach. — Das Salzburger Mozarteum-Quartett spielt von 9.00 bis 9.30 Uhr Kammermusik von Mozart und Beethoven und Else C. Krauß Klaviermusik von Scarlatti und Beethoven. — „Groß im Herrschen — größer im Dienst." Eine Gedenksendung zum Geburtstag Friedrichs des Großen von 9.30 bis 10.00 Uhr. Die Sprecher sind Ewald Balser und Christian Kayßler. — Bekannte und beliebte Unterhaltungsweisen im „Deutschen Volkskonzert" von 12.40 bis 14.00 Uhr. — Das Grimmsche Märchen „König Drosselbart" in der Rundfunkbearbeitung von Ottfried Graf von Finckenstein mit Musik von Erwin Mauß kommt von 14.15 bis 15.00 Uhr zur Ursendung. — Aus dem Konzert der Berliner Philharmoniker unter Leitung von Wilhelm Furtwängler werden von 18.10 bis 19.00 Uhr die 3. Sinfonie in F-dur und die Ungarischen Tänze Nr. 10, 3 und 1 von Johannes Brahms übertragen. — Besuch bei Friedrich Schröder von 19.30 bis 19.45 Uhr. Eine Auslese seiner bekanntesten Melodien wird unter persönlicher Mitwirkung des Komponisten gesendet. — In der fröhlichen Abendsendung „Rund um den Jungfernstieg" von 20.00 bis 21.00 Uhr begegnen wir Martina Wulf, Bernhard Jakschtat und anderen bekannten Künstlern.

Aus den Nachbargebieten

Bielefeld. Mit der Stadtbahn nach — Frankreich. Der in Berlin beschäftigt gewesene französische Zivilarbeiter Yoon Pierre hatte mit einer Fahrkarte der Berliner Stadtbahn den D-Zug Berlin—Köln bestiegen, um so billig nach Frankreich zurückzufahren. Kurz vor Bielefeld wurde er erwischt und jetzt vom Amtsgericht zu 150 RM. Geldstrafe verurteilt.

Bielefeld Ab ins Arbeitshaus! Die bereits vorbestrafte 21 Jahre alte Johanna Horstmann aus Altenhagen war dienstverpflichtet worden, hatte dann aber dauernd gebummelt und schließlich ihre Arbeit einfach niedergelegt, um sich nur noch herumzutreiben und der Gewerbeunzucht nachzugehen. Sie wurde jetzt vom Amtsgericht Bielefeld zu 8 Monaten Gefängnis und 3 Wochen Haft verurteilt. Nach der Verbüßung kommt sie ins Arbeitshaus. Auch die 21 Jahre alte Liselotte aus Iserlohn hatte grundlos die Arbeit niedergelegt, um sich in Dortmund, Berlin und Bielefeld herumzutreiben. Sie erhielt die gleiche Freiheitsstrafe wie ihre Artgenossin.

Paderborn. Mit Explosivstoffen gefischt. Der 29 Jahre alte J. H. aus Hemsen (Kreis Höxter) hatte sich vor dem Schöffengericht Paderborn wegen unberechtigten Fischens unter Verwendung von explosiven Stoffen zu verantworten. Der als Zeuge vernommene Ortsbürgermeister von Hemsen sagte aus, daß er am 16. Oktober vorigen Jahres sich in der Nähe der Nethe in Hemsen befunden und eine Detonation gehört habe. Zwei bis drei Minuten danach will der Zeuge den Angeklagten gesehen haben, als er sich von der Uferstelle aus, wo die Explosion erfolgt war, entfernte. Der Angeklagte hingegen bestritt die Tat, galt aber durch die näheren Umstände als überführt. Das Urteil gegen ihn lautete wegen unberechtigten Fischens in einem besonders schweren Falle auf drei Monate Gefängnis. Durch die Verwendung von Explosivstoffen werden nicht nur die zu fangenden Fische getötet, sondern gleichzeitig die gesamte Brut vernichtet.

Paderborn. Bildgrüße aus der Heimat. Der Betriebsführer eines Betriebes, der mit seinen Arbeitskameraden in laufender Verbindung steht, ist auf eine ebenso originelle wie lobenswerte Idee gekommen. Er hat jedem Gefolgschaftsmitglied zusammen mit einem Feldpostpäckchen eine heftartig geklebte Bildfolge zugeschickt, auf der jeder einzelne Gefolgsmann sein Wohnhaus, seine Familie, seinen eigenen Weg zur Arbeitsstätte, den Betrieb und seinen Arbeitsplatz sehen kann. Diese Bildfolge, deren Zusammenstellung viel Mühe und Zeit kostete, ist ein wirklich schöner Gruß aus der Heimat.

Ahaus. Gaupersonalamtsleiter vertritt Kreisleiter. In Vertretung des zur Wehrmacht einberufenen Kreisleiters Tewes hat Gauamtsleiter Dr. Kurt Gräßner unter Beibehaltung seines Amtes als Gaupersonalamtsleiter den Kreis Ahaus-Koesfeld übernommen.

Recklinghausen. Arbeitsplatzablösung. Durch Arbeitsplatzablösung im Kreise Recklinghausen wurden insgesamt 64 berufstätige Frauen und Mädel, darunter 45 Mütter, mit zusammen 709 Urlaubtagen zusätzlich unter Weiterzahlung des Lohnes beurlaubt. Innerhalb des Werkehrendienstes konnten 40 BDM.-Mädel und 5 Studentinnen, ferner 2 Mütterschulleiterinnen und eine Volksgenossin ehrenamtlich eingesetzt werden. Eine weitere Zahl von etwa 30 bis 40 Mädeln half der Frau des Einzelhändlers für die Zeit von 2 bis 3 Wochen.

Hamm. Acht Söhne Soldat. Vor einigen Tagen trat der achte Sohn der Familie Patheuer aus dem südlichen Stadtteil in den Wehrdienst. Als Arbeitsmann hatte er mit noch vier Brüdern auf dem nördlichen und östlichen Kriegsschauplatz gestanden. Fünf seiner Brüder sind seit 29 Monaten unter den Fahnen, zwei wurden im Laufe der Zeit eingezogen.

Essen. Lautsprecher in der Straßenbahn. In einem Wagenzug der Essener Straßenbahnen ist versuchsweise eine Lautsprecheranlage in Betrieb genommen worden. Hiermit sollen für die Weiterentwicklung Erfahrungen gesammelt werden. Die Anlage wird durch den Wagenführer betätigt und dient in erster Linie dazu, rechtzeitig und deutlich Haltestellen sowie Umsteigerichtungen abzurufen. Es besteht damit gleichzeitig die Möglichkeit, Fahrgäste und auch Schaffner in geeigneter Weise bei allen möglichen Vorkommnissen im Fahrbetrieb, wie Verspätungen, Ueberfüllungen und dergleichen durch den Wagenführer zu unterrichten. Bei Bewährung ist beabsichtigt, diese Anlage später auch in den anderen Wagen einzubauen.

Die Gaufilmstelle zeigt:

Wochenprogramm vom 25. Januar bis 1. Februar.

1. **„Jud Süß."** Sonntag: Wendlinghausen (15 Uhr); Bohheide und Veldrom; Montag: Brake und Kohlstädt; Dienstag: Lieme und Oesterholz; Mittwoch: Retzen und Heimathof bei Augustdorf; Donnerstag: Lage (Reichskrone) und Lippereihe; Freitag: Leopoldshöhe und Hörste; Sonnabend: Knetterheide und Kachtenhausen.
2. **„Friedrich Schiller."** Sonntag: Leopoldstal; Montag: Bad Lippspringe (15 Uhr) und Schlangen (abends); Dienstag: Heiligenkirchen; Mittwoch: Hiddesen; Donnerstag: Augustdorf; Freitag: Pivitsheide; Sonnabend: Helpup.
3. **„Wunschkonzert."** Sonntag: 1. 2.: Pottenhausen.
4. **„Das sündige Dorf."** Sonntag, 1. 2.: Schötmar (Turnhalle).
5. **„Bismarck."** Sonntag, 1. 2.: Lockhausen und Hörstmar.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

Briefkasten

(Jeder Anfrage ist die jeweilige Bezugsquittung beizufügen.)

„Saarstraße". Anonyme Anfragen können wir nicht beantworten. Außerdem lag die Bezugsquittung nicht bei.

RAD. Ein solcher Antrag ist bei der Bezirksführerin IX des weiblichen Arbeitsdienstes in Dortmund, Hiltropwall 95, zu stellen.

Frau J. A. Es geht aus Ihrem Schreiben nicht hervor, wer von Ihnen verlangt, daß Sie nach B. zurückkehren. Unseres Erachtens können Sie sich, besonders unter den zur Zeit bei Ihnen vorliegenden Umständen, ohne weiteres bei Ihren Eltern aufhalten. Es wäre Sache des Hauseigentümers, im Falle von Luftgefahr etwa notwendige Verrichtungen vorzunehmen. Sie müssen allerdings einen Wohnungsschlüssel entweder dem Hausluftschutzwart oder dem Hauseigentümer aushändigen, damit Ihre Wohnung ungehindert im Gefahrenfalle erreicht werden kann.

B. E. 89. Regelmäßig steht der Hausgehilfin ein freier Nachmittag in der Woche und vierzehntäglich ein freier Sonntagnachmittag zu. Feiertage werden regelmäßig bei Abschluß des Arbeitsverhältnisses vereinbart. In Frage kommen je nach dem Alter der Hausgehilfin 10—15 Tage. Wenn die Hausgehilfin den Arbeitsplatz wechseln will, so bedarf sie dazu der ausdrücklichen Genehmigung des Arbeitsamtes, an das sie sich zweckmäßig wendet. Hier wird sie auch genau über ihre Rechte und Pflichten dem Arbeitgeber gegenüber unterrichtet, wenn sich im jetzigen Arbeitsverhältnis Unstimmigkeiten ergeben.

Arnold. Die gesetzlichen Bestimmungen bezgl. Verjährung haben mit den von Ihnen gestellten Fragen keinerlei Zusammenhang und sind darauf auch nicht anzuwenden. Wenn der Adoptivvater des Kindes seine tatsächliche Vaterschaft seinerzeit zugegeben hat, ist nunmehr eine eidesstattliche Versicherung der Mutter überflüssig, da die vom Vater gemachten und zu Protokoll genommenen Aussagen maßgebend sind.

Aug. B. Portepéunteroffiziere sind diejenigen höchsten Unteroffizierchargen, die als Abzeichen das Portepee der Offiziere tragen, also Feldwebel, Vizefeldwebel, Portepéfähnriche Oberfeuerwerker und Deckoffiziere der Marine.

M. 57. Nach Ihrem Tode erben Ihre Kinder, falls kein Testament vorhanden ist, das etwas anderes bestimmt, drei Viertel Ihres Nachlasses zu gleichen Teilen, während Ihrer überlebenden Ehefrau ein Viertel zusteht. Die Kinder sind ihrer Stiefmutter gegenüber nicht erbberechtigt. Wenn also Ihre Frau ohne Hinterlassung eines Testamentes sterben sollte, so erben die Eltern der Frau die Hälfte ihres Nachlasses. An die Stelle bereits verstorbener Eltern treten deren Abkömmlinge, also die Geschwister Ihrer zweiten Frau. Die andere Hälfte des Nachlasses sowie der bewegliche Hausrat steht Ihnen als überlebendem Ehegatten zu. Durch Testament kann die gesetzliche Erbfolge ausgeschlossen werden.

Auf dem Wege zu einheitlichem Reichsberufsschulrecht

In den verschiedensten Gauen des Reiches hat das Berufsschulwesen eine einheitliche Regelung erfahren, die richtunggebend sein wird auch für das übrige Reichsgebiet. Durch die Reichsgesetze vom 31. 5. 1941 (RGBl. S. 832), vom 3. 6. 1940 (RGBl. S. 837) und durch die Verordnung zur Durchführung des Reichsschulpflichtgesetzes vom 12. 5. 1941 (RGBl. S. 255) hat das Reich zum ersten Male eine umfassende Ordnung für den Aufbau des Berufsschulwesens in großen, geschlossenen Gebietsteilen gegeben. Damit ist zweifellos einer Entwicklung der Weg bereitet, der zukunftweisend für das ganze Reichsgebiet ist. In der Zeitschrift „Der Gemeindetag", Zeitschrift für Deutsche Gemeindepolitik, Nr. 13/14 vom 15. Juli 1941, hat Ministerialrat Gentz vom Reichserziehungsministerium auf diese Entwicklung hingewiesen.

Grundlage der Berufsschule ist auch in den neuen Reichsgebieten das Reichsschulpflichtgesetz. Als Schulträger sieht das Gesetz im allgemeinen die natürlichen Verwaltungseinheiten, die Stadt- und Landkreise vor. In Ausnahmefällen können auch andere Schulträger von den Schulaufsichtsbehörden zugelassen werden. Freiwilliger oder zwangsweiser Zusammenschluß von Gemeinden und Gemeindezweckverbänden für die Unterhaltung von Berufsschulen ist dort möglich, wo ungünstige Verkehrsverhältnisse es zweckmäßig erscheinen lassen, die Berufsschulen eines über die Kreisgrenzen hinausgehenden Wirtschaftsbezirkes einheitlich zusammenzufassen.

Gegenüber dem bisherigen Zustand tritt in zwei Fragen eine grundsätzliche Aenderung ein. Die eine betrifft die Aufbringung der Kosten, die andere die Rechtsstellung der Lehrkräfte. Die Unterhaltsträgerschaft der Kreise usw. erhält dadurch einen eingeschränkten Charakter, daß das Reich die persönlichen Kosten der Lehrkräfte, und zwar der haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte trägt. Der Umfang dieser Kosten ist im einzelnen im Gesetz vom 31. 5. 1940 genau umrissen. Die Schulträger erstatten dem Reich einen Anteil der persönlichen Kosten, dessen Höhe im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister und dem Reichsfinanzminister vom Reichserziehungsminister festgesetzt wird.

Im Zusammenhang mit der Uebernahme der persönlichen Kosten durch das Reich steht es, daß die hauptamtlichen Lehrkräfte an den öffentlichen Berufsschulen in den neuen Reichsgebieten unmittelbare Reichsbeamte sind. Sie werden daher auch von den zuständigen Dienststellen des Reiches, den Schulaufsichtsbehörden ernannt und erhalten ihre Bezüge aus der Reichskasse.

Auch die nichthauptamtlichen Lehrkräfte stehen im Dienstverhältnis zum Reiche. Leistungsschwachen Schulträgern kann das Reich Ergänzungszuschüsse zur Erleichterung der Aufwendungen zur Verfügung stellen. Bei der Ernennung der Lehrkräfte wirken die Schulträger mit, weil es ihnen häufig darauf ankommen muß, daß die Eigenheiten der Industrie des Kreises, seine wirtschaftlichen oder sonstigen Besonderheiten gewertet und gefördert werden. Deshalb ist für hauptamtliche Lehrer ein besonderes Vorschlagsrecht des Schulträgers festgesetzt.

Die Erhebung von Berufsschulbeiträgen ist in den neuen Reichsgebieten in Fortfall gekommen. Damit wird einem seit langem von der Wirtschaft vorgetragenen Wunsche entsprochen und der Grundsatz anerkannt, daß die Durchführung und Finanzierung von allgemeinen Erziehungsaufgaben, die dem Volksganzen dienen, auch Sache der Gesamtheit der Volksgemeinschaft und nicht die einzelner Berufskreise ist.

Als Schulaufsichtsbehörde ist entsprechend der preußischen Regelung die höhere Verwaltungsbehörde bestimmt worden.

Die hier in Erscheinung tretenden Grundsätze einer zusammenfassenden und reichseinheitlichen Verwaltungspolitik werden für die Entwicklung im übrigen Reichsgebiet bestimmend sein. So befindet sich das Verwaltungsrecht der Berufsschule heute in einem Stadium der Entwicklung zum reichseinheitlichen Berufsschulrecht. Der folgerichtige Einbau in das allgemeine Schulrecht in Gestalt des Reichsberufsschulrechtes ist auf dem Wege der Verwirklichung zum Besten der gesamtdeutschen Berufserziehung.

Briefe in Bareiros Hand

Roman von Anna Weirauch

Rechte: Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

32) „Unterhandelt? Er hat angeboten, sie mir zurückzugeben. Ich habe nicht danach gefragt. Ich wußte ja gar nicht, daß er sie aufbewahrt hatte."

„Er hat sie Ihnen angeboten? Zu welchen Bedingungen?"

„Er hat keine Bedingungen gestellt."

„Er hat sie Ihnen ausgehändigt — zum mindesten teilweise — könnte ich sie wohl sehen?"

„Leider nein. Ich habe sie sofort vernichtet."

„Das ist allerdings — sehr schade."

„Ich habe es auch schon bereut. Es war sicher eine Dummheit." Es ist die Wahrheit, daß sie es bereut hat. Sie hätte sie Albrecht zeigen müssen. Er hätte sich selbst überzeugen können, was für Belanglosigkeiten darin standen — nun mußte er sich auf ihr Wort verlassen.

Bauer widerspricht nicht, aber er bestätigt ihr auch nicht, daß es eine Dummheit war. Er zuckt die Achseln, und sein Gesicht kann ebensogut Widerspruch wie Bestätigung ausdrücken sollen.

„Er hat nichts dafür gefordert? Es war nur eine Aufmerksamkeit von ihm? Also waren seine Vermögensverhältnisse sicher geordnet?"

„Das glaube ich nicht. Geordnet? Das weiß ich nicht. Aber keineswegs glänzend. Er ist hergekommen, um eine Stellung zu suchen. Nein — ich hatte nicht das Gefühl, daß es ihm gut geht."

„Und deshalb haben Sie ihm einen Scheck gegeben?"

„Einen — Scheck?"

„Ja. Am siebenundzwanzigsten des vorigen Monats. Am achtundzwanzigsten ist er bei Ihrer Bank eingelöst worden. Durch Herrn Bareiro persönlich."

„Also das wissen Sie auch schon?" Sie ist offenbar peinlich berührt.

„Ja. Es ist nebenbei gesagt die einzige Bankverbindung, die Herr Bareiro besaß. Er hatte hier nirgends ein Konto, ach, dürfte ich vielleicht eben die Eintragung in Ihrem Scheckbuch sehen?"

„Wenn Sie das für nötig halten — gewiß!" Achselzuckend steht sie auf und holt das Scheckbuch — es ist etwas Geringschätziges in der Bewegung, mit der sie es auf den Tisch fallen läßt.

„Für unbedingt nötig" sagt Bauer, während sie die paar Schritte macht. „Es wäre ja auch möglich, daß der Scheck gefälscht worden ist — oder die Zahl verändert."

„Das weiß ich natürlich nicht." Sie blättert das Büchlein auf. „Das ist die Eintragung."

„Danke sehr." Bauer betrachtet den Reststreifen. „Nein, es stimmt." Er hat vorher gewußt, daß es stimmt. Der Bankbeamte hat den Scheck noch einmal sehr genau nachgeprüft — die Unterschrift ist nicht gefälscht, die Summe nicht geändert; wie in Gedanken versunken will Bauer das Heftchen wieder umschlagen, um es zu schließen — halt! Da ist noch ein Scheck ausgeschrieben und nicht abgetrennt — Herrn Fernando Bareiro oder Ueberbringer. — Er stutzt kaum merklich, aber Irmela nimmt es wahr, und erst in diesem Augenblick fällt ihr ein, daß der ausgeschriebene Scheck noch in dem Buch sitzt.

Bauer legt die Hand darauf. „Wie ich hier sehe, haben Sie die Absicht gehabt, ihn auch noch fernerhin zu unterstützen?"

„Die Absicht — ja und nein — ich wollte vorbereitet sein, für den Fall, daß er mir die Kette nicht zurückgeben wollte."

„Was für eine Kette?"

Das Wort fällt so jäh in ihre langsam fließenden Sätze, wie ein Beilhieb in ein laufendes Band. Sie stockt, angehalten durch die Unterbrechung, das Wort liegt vor ihr wie angenagelt, sie kann das Band nicht mehr zurückdrehen — eine Sekunde lang starrt sie ihn an, atemlos, verwirrt.

„Ich — hatte ihm einen Schmuck gegeben — ich trug ihn, als ich mich das erstemal mit ihm traf — nein, das zweitemal."

„Er hat sie Ihnen abverlangt?"

„Nein, er sagte irgend etwas darüber, und ich dachte, er wollte sie vielleicht haben, ich war sehr aufgeregt, und da riß ich sie ab — und warf sie auf den Tisch — aber ganz freiwillig."

„Und nachher tat es Ihnen leid? Sie wußten nicht, wie Sie das Verschwinden erklären sollten, und wollten sie lieber mit einem Scheck einlösen?"

„Leid? Nein. Ich hätte am liebsten nicht mehr daran gedacht, aber Bareiro rief mich an und sagte, daß ich sie abholen sollte."

„Aber Sie waren nicht sicher, daß er sie Ihnen ohne Gegenleistung aushändigen würde, und da schrieben Sie vorsichtshalber diesen Scheck aus."

„Ja."

„Aber dann war ihm der Scheck nicht hoch genug, und das brachte Sie in eine begreifliche Erregung."

„Ich weiß nicht, ob ihm der Scheck nicht hoch genug war, ich habe ihn ja gar nicht gesprochen!"

„Und auf welche Weise haben Sie dann Ihre Kette zurückbekommen?"

„Ich habe sie überhaupt nicht zurückbekommen!"

„So — so!" Das klingt nicht ganz überzeugt.

In diesem Augenblick zuckt Irmela zusammen. Man hört draußen plappernde Kinderstimmen, und im nächsten Moment wird die Tür aufgestoßen und die Kinder stürmen herein.

„Wir haben die Möwen gefüttert, Mutti!" ruft Hansjürgen in aufgeregtem Entzücken. „Sie waren ganz dicht bei uns, und so groß. Uschi hat geschrien, sie dachte, sie tun ihr was — als ob es Adler wären, Mutti!"

„So, habt ihr die Möwen gefüttert? Das ist ja fein!" Irmela zieht mit einem blassen Lächeln den kleinen Körper an sich, der sich gegen sie drängt. „Aber jetzt dürft ihr hier nicht stören; Ihr seht doch, daß Mutti Besuch hat!"

Hansjürgen macht eine knappe Verbeugung vor dem fremden Herrn und streckt ihm die Hand hin. „Guten Tag", sagt er höflich.

„Guten Tag, mein Junge!" Bauer hält einen Augenblick die kleine warme Hand in der seinen, ein eigentümliches Gefühl rührt an sein Herz.

Auf einen Wink von Irmela nimmt Fräulein Engel die Kinder an der Hand und verschwindet mit ihnen. Und einen Herzschlag lang starren die drei Menschen im Zimmer schweigend auf die Tür, die sich langsam schließt. Dann schiebt Bauer die Papiere ineinander und in die Aktentasche zurück.

„Ich will Sie jetzt nicht länger ermüden, Frau Sierinck." Es ist Gutmütigkeit in seinem Ton, und gleich darauf etwas mehr Schärfe. „Aber ich muß Sie schon bitten, sich morgen — sagen wir um zehn — bei mir im Präsidium einzufinden." Er nennt ihr Stockwerk und Zimmernummer.

„Ja", sagt Irmela tonlos. Also ist diese Angelegenheit noch nicht erledigt — sie hört wie an der Maschine sich klappernd die Rolle dreht und der Bogen knisternd herausgezogen wird, aber sie hört kaum, was ihr ziemlich schnell und unverständlich vorgelesen wird — es wird schon stimmen, daß sie das alles gesagt hat.

„So, wollen Sie bitte hier unterschreiben."

Sie unterschreibt

45.

„Sprechen Sie sich aus, Butenschön", sagt Bauer, als sie im Wagen sitzen. Er holt seine Zigarrentasche hervor und fingert so gedankenversunken über die paar braunen Stangen darin, als hätte er eine lebenswichtige Wahl zu treffen.

„Wenn ich meine Meinung sagen soll, Herr Rat", Butenschön sagt seine Lektion her, wie ein braver und etwas aufgeregter Schüler, „dann ist sie es gewesen. Wir dürfen uns nicht durch den äußeren Eindruck verblenden lassen. Wir dürfen uns nicht sagen: eine hübsche und angenehme Frau kann eine solche Tat nicht begehen. Ebensowenig wie wir in einem unrasierten Kerl mit stechendem Blick einen Verbrecher vermuten dürfen. Persönliche Sympathien oder Antipathien dürfen keineswegs unser Urteil trüben. Wir müssen nach den Motiven fragen, und die Motive sind gegeben."

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Schöpfer der „Westfälischen Bibliographie". In Münster verstarb der frühere Direktor der Handschriftenabteilung der Preußischen Staatsbibliothek Prof. Dr. Hermann Degering. Nach seiner Versetzung in den Ruhestand widmete er sich seit 1936 der Weiterführung einer „Westfälischen Bibliographie", die Ende 1940 schon vier Bände umfaßte.

Braunschweig veranstaltet Pfitzner-Woche. Die Stadt Braunschweig veranstaltet zusammen mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" im Braunschweigischen Staatstheater vom 29. Januar bis 4. Februar eine Pfitzner-Woche. Der Komponist wird selbst ein großes Lieder- und Instrumental-Konzert dirigieren. Den Veranstaltungen gehen volkstümliche Vorträge zur Einführung in die Werke Pfitzners voraus.

Uraufführung „Der große König". Der Veit-Harlan-Film der Tobis „Der große König", in dem Otto Gebühr die Gestalt Friedrich des II. verkörpert, wird am 30. Januar im Berliner Ufa-Palast am Zoo uraufgeführt.